



SCHWARZWALD-BAAR  
KLINIKUM



# Geschäftsbericht 2016



**Geschäftsleitung**  
Klinikstraße 11  
78052 Villingen-Schwenningen

# Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH

## Auf einen Blick

	2014	2015	2016
<b>Patientenzahl stationär</b>	48.894	49.183	49.705
<b>Verweildauer in Tagen</b>	6,6	6,5	6,3
<b>Nutzungsgrad in %</b>	83,7	82,5	81,8
<b>Patientenzahl ambulant</b>	137.195	147.415	163.782
<b>Mitarbeiterzahl Vollstellen</b>	2.039	2.005	2.029
<b>Basisfallwert (ohne Ausgleich)</b>	3.193,50	3.226,64	3.272,21
<b>Umsatz (TEUR)</b>	226.086	236.237	249.342
<b>Bilanzergebnis (TEUR)</b>	-2.573	477	3.964

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>1. Vorwort</b>	3
<b>2. Lagebericht 2016</b>	
2.1 Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH	5
2.2 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Krankenhäuser	5
2.3 Verlauf des Geschäftsjahrs 2016	7
2.4 Wirtschaftliche Lage und Geschäftsergebnis	9
2.5 Leistungsentwicklung	10
2.6 Investitionen	13
2.7 Personal	13
2.8 Qualität	15
2.9 Darstellung der Lage	16
2.10 Prognose der künftigen Entwicklung	18
<b>3. Jahresabschluss 2016</b>	
3.1 Bilanz zum 31. Dezember 2016	24
3.2 Gewinn- und Verlustrechnung	26
3.3 Anhang mit Anlagennachweis	28
3.4 Darlehensübersicht	44
3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss	45
<b>4. Kliniken und Institute des Schwarzwald-Baar Klinikums</b>	62



## 1. Vorwort

Das Schwarzwald-Baar Klinikum ist der integrierte Gesundheitsversorger der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und leistet einen zentralen Beitrag zur medizinischen Versorgung in der Region. Die hohe fachliche Expertise unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermöglicht eine große Bandbreite der medizinischen Versorgung. Diese Medizin ist aufwändig und kostenintensiv. Dabei machen es uns die gesundheitspolitischen Rahmenbedingungen schwer, Wirtschaftlichkeit, Versorgungsanspruch und Behandlungsqualität zusammenzubringen. Im Jahr 2016 ist uns dies gelungen. Das Schwarzwald-Baar Klinikum hat nicht nur mehr Patienten und medizinisch anspruchsvollere Patienten behandelt, sondern auch mit einem Jahresüberschuss von 3,96 Mio. € abgeschlossen.

Dies kann ohne engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag erstklassige medizinische und pflegerische Leistungen erbringen oder diese möglich machen, nicht funktionieren. Dafür gilt mein herzlicher Dank.

Die Belastungen des Personals sind an vielen Stellen enorm. Das seit Jahren gesetzlich normierte Spannungsfeld zwischen gedeckelten Preisen und tarifbedingten Personalkostensteigerungen bei gleichzeitiger Erwartung positiver Betriebsergebnisse hat zu einer sukzessiven Leistungsverdichtung geführt, die so nicht fortgeführt werden kann. Dies hat auch die Politik erkannt. Die Lösung kann jedoch nicht in einer weiteren Bürokratisierung durch Überwachung von Personalanzahlzahlen liegen, für die auch noch jede Gegenfinanzierung fehlt. Vielmehr gilt es den Mechanismus zu durchbrechen, der die Leistungsverdichtung verursacht. Hierzu genügt die Änderung weniger Sätze in den einschlägigen Krankenhausgesetzen.

Das Jahr 2016 war hausintern von der Umsetzung unseres Projekts „Neue Klinikorganisation“ geprägt. Die anfänglich große Skepsis, was die neuen Führungsstrukturen betrifft, ist mittlerweile einem konstruktiven Miteinander gewichen. Es gilt nun, den Teamgedanken und die Interdisziplinarität aller Berufsgruppen in dieser Struktur weiter zu stärken. Auch dies ist ein Beitrag, Arbeitsplätze im Schwarzwald-Baar Klinikum attraktiv zu machen bei zunehmend spürbarem Fachkräftemangel, im Wettbewerb um die besten Köpfe im Gesundheitswesen, erfolgreich zu sein. Das Projekt

„Neue Klinikorganisation“ geht aber weiter. Gerade bei der Vereinheitlichung und Verbesserung unserer Prozesse haben wir uns noch einiges vorgenommen. Dabei hat der bisherige Projektverlauf gezeigt, dass manchmal auch organisatorischer Ballast über Bord geworfen werden muss, um das Boot wieder wendiger machen zu können.

Ein Krankenhausaufenthalt ist für den Patienten immer eine extreme Situation. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter behandeln und begleiten den Patienten mit ihrer fachlichen Expertise und ihrer Empathie. Im Gegenzug erwarten sie zu Recht eine Anerkennung ihrer Leistung durch die Gesellschaft. Vernünftige gesundheitspolitische Rahmenbedingungen gehören dazu!

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Geiser'.

Dr. Geiser  
Geschäftsführer

## **2. Lagebericht**

### **2.1 Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH**

Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH erbringt an den Standorten Villingen-Schwenningen und Donaueschingen schwerpunktmäßig stationäre und ambulante Krankenhausleistungen gem. § 39 SGB V. Außerdem betreibt sie drei medizinische Versorgungszentren gem. § 95 SGB V, mit denen sie an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt und damit das stationäre Versorgungsangebot sinnvoll ergänzt.

Das Schwarzwald-Baar Klinikum ist mit 1.000 Krankenhausbetten als Plankrankenhaus gem. § 108 Nr. 2 SGB V in den Landeskrankenhausplan aufgenommen. Sie gliedern sich in 19 Hauptabteilungen und 2 Belegabteilungen.

Die Aus- und Fortbildungsaktivitäten sind in der Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe zusammengefasst. Dies betrifft insbesondere die Ausbildungsgänge für Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie für Hebammen und Entbindungspfleger und Operationstechnische Assistentinnen und Assistenten.

Gesellschafter der Schwarzwald-Baar Klinikum GmbH sind am Bilanzstichtag der Schwarzwald-Baar-Kreis mit einer Stammeinlage von 8.122.650 EUR und die Stadt Villingen-Schwenningen mit einer Stammeinlage von 5.355.664 EUR.

Die Gesellschaft ist mit 51 % der Geschäftsanteile Mehrheitsgesellschafter der Klinikservice GmbH Villingen-Schwenningen, die schwerpunktmäßig Reinigungsdienstleistungen an den Standorten der Gesellschaft erbringt.

### **2.2 Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen der Krankenhäuser**

Die Lage der Krankenhäuser wird maßgeblich von politischen Rahmenbedingungen bestimmt, da die Preise für Krankenhausleistungen staatlich reglementiert sind.

Der Landesbasisfallwert für 2016 lag mit 3.272,21 EUR 1,4% über dem Vorjahresbetrag. Aufgrund von auf Landesebene den Krankenkassen vertraglich zugesicherten Ausgleichszahlungen für Vorjahre unterschritt er damit die gesetzlich vorgesehene Untergrenze.



Der Landesbasisfallwert von Baden-Württemberg war damit der zweitniedrigste im Bundesgebiet - und dies trotz eines wesentlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Lohnniveaus für die Beschäftigten.

Die Landeskrankenhausesellschaft Baden-Württemberg unternimmt erhebliche Anstrengungen, die politisch Verantwortlichen davon zu überzeugen, diese Gerechtigkeitslücke zu schließen.

Kritisch wird von Krankenseite das von der Koalition geplante neue Pflegeberufegesetz gesehen. Der Fokus wird künftig auf eine generalisierte Ausbildung gelegt. Damit sinkt tendenziell die Qualifikation der Absolventen für die Pflege im Krankenhaus.

Mit der Aufnahme neuer Ausbildungsabschnitte sinken die Einsatzzeiten im Krankenhaus, während der Anrechnungsschlüssel erhalten bleibt - hier werden die auszubildenden Krankenhäuser zusätzlich belastet, auszubildende Krankenhäuser somit bestraft.

Neue bürokratische Aufwendungen kommen auf die Krankenhäuser ab 2017 durch die gegen die Stimmen der Deutschen Krankenhausesellschaft erfolgte Entscheidung des Bundesschiedsamts zum Entlassmanagement zu. Auch hier erfolgt keine Gegenfinanzierung.

Unklarheit herrscht bezüglich der von Seiten der Politik in der Diskussion befindlichen Personalschlüssel.

Aus Sicht der Krankenhäuser stellt sich neben der klassischen Fragestellung der Gegenfinanzierung der damit möglicherweise einhergehenden Mehrkosten insbesondere die Fragestellung der Verfügbarkeit des geforderten Personals. Derzeit ist es beispielsweise für das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen eine Herausforderung, die im Stellenplan vorgehaltenen Positionen insbesondere im Pflegedienst zu besetzen.

Unter ordnungspolitischen Gesichtspunkten und insbesondere vor dem Hintergrund der schon aufgrund der demographischen Entwicklung bestehenden Notwendigkeit, kontinuierlich Effizienzgewinne in der Patientenversorgung zu erzielen, ist die Wirkung zweifelhaft. Die unternehmerische Freiheit der die Leistung erbringenden Krankenhäuser wird zu Gunsten von politisch definierten Vorgaben zu Menge und Struktur des vorzuhaltenden Personalkörpers eingeschränkt.

## 2.3 Verlauf des Geschäftsjahrs 2016

Ausgehend von der Veränderungsrate von 2,95% hatte das Klinikum die Steigerung des Landesbasisfallwerts vorsichtig mit 1,72% angesetzt. Aus der Differenz zur tatsächlich realisierten Steigerungsrate von 1,41% ergab sich gegenüber den Annahmen des Wirtschaftsplans eine Mehrbelastung von ca. 500.000 EUR.

Die tariflichen Steigerungen (Verdi: 2,4% ab dem 01.03.2016, Ärztlicher Dienst: 2% Gesamtjahreswirkung) entsprachen hingegen den Annahmen des Wirtschaftsplans.

Die Leistungsentwicklung im Klinikum war im Jahr 2016 zufriedenstellend. Die Fallzahl stieg leicht von 49.183 auf 49.705 Fälle. Gleichzeitig konnte der CMI (mittlere Fallschwere) um 1% von 1,146 im Jahr 2015 auf 1,168 im Jahr 2016 gesteigert werden. Daraus ergab sich eine Steigerung der abgerechneten Summe aller Relativgewichte um 2,56% von 56.077 auf 57.514.

Im Berichtsjahr wurden einschließlich Zuschüsse und sonstiger betrieblicher Erträge 249,3 Mio. EUR umgesetzt, was einer Steigerung von 5,5% bedeutet.

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen sind um 9,5 Mio. EUR auf 200,8 Mio. EUR gestiegen und liegen um 4,9% über dem Vorjahreswert. Maßgeblich für die Entwicklung ist die Steigerung des Landesbasisfallwerts von 3.226,64 EUR auf 3.272,21 EUR sowie die oben beschriebene positive Leistungsentwicklung.

Die Erlöse aus Wahlleistungen sind erneut markant gestiegen (+ 9,9%). Bei den wahlärztlichen Leistungen ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der Ablösung alter Chefarztverträge die Erlöse aus wahlärztlichen Leistungen aus den Vertragsverhältnissen, in denen das Liquidationsrecht beim Klinikum liegt, auf Kosten der Nutzungsentgelte im stationären Bereich steigen. Diese haben sich gegenläufig um 11% verringert.

Die Erträge aus ambulanten Leistungen haben sich dynamisch entwickelt und sind um 26,4% auf 14,69 Mio. EUR gestiegen. Die Gründe sind vielfältig und reichen von Effekten aus den neuen Chefarztverträgen (denen höhere Personalkosten im Ärztlichen Dienst gegenüber stehen) über die positive Leistungsentwicklung der innovativen CyberKnife-Behandlung, höhere Erlöse aus dem Ambulanten Operieren und einer guten Leistungsentwicklung der Medizinischen Versorgungszentren bis zur verbesserten Vergütung der ambulanten Notfallbehandlung.

In der Gesamtentwicklung spiegelt sich die strategische Stoßrichtung des Klinikums wider, dem Trend zur Ambulantisierung der Gesundheitsversorgung gerecht zu werden und als integrierter Gesundheitsdienstleister gemeinsam mit und ergänzend zu

den Partnern der Region eine qualitativ hochwertige und innovative ambulante Versorgung sicherzustellen.

Die anderen Umsatzerlöse nach § 277 HGB sind von 14,44 Mio. EUR auf 14,67 Mio. EUR um 1,6% gestiegen. Die Geschäftsleitung geht davon aus, dass die Ergebnisbeiträge aus dem Verkauf von Zytostatika perspektivisch substantiell sinken werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um 1,18 Mio. EUR (+48,6%) gestiegen. Dies ist im Wesentlichen auf periodenfremde und betriebsfremde Erträge zurückzuführen.

Die Personalkosten stiegen im Betrachtungszeitraum um 3,95 Mio. EUR oder 2,8% auf 146,84 Mio. EUR.

Die Materialaufwendungen außerhalb der bezogenen Leistungen sanken von 48,88 Mio. EUR auf 48,72 Mio. EUR um 0,3%.

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen blieben bei 11,13 Mio. EUR stabil. Angesichts der realisierten Leistungssteigerung und in Teilen schwieriger Rahmenbedingungen sind diese Werte das Ergebnis einer nachhaltigen Kostenkontrolle.

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen hingegen von 20,72 Mio. EUR auf 25,85 Mio. EUR um 5,13 Mio. EUR oder 24,8 %. Folgende Größen spielen hier eine zentrale Rolle:

Eine ungünstige Rechtsprechung zu MDK-Prüfverfahren führte zu Rückstellungen für periodenfremde MDK-Aufwendungen in Höhe von ca. 800.000 EUR.

Die Umfinanzierung von Leasingaufwendungen förderfähiger Güter auf Eigenmittel führte zu einer Ergebnisbelastung von ca. 2,1 Mio. EUR.

Für weitere ca. 1,2 Mio. EUR wurde eine Abschreibung auf Forderungen aufgrund von Auseinandersetzungen zur Abrechenbarkeit eines OPS zur intensivmedizinischen Komplexbehandlung gebildet.

Hinzu kamen höhere Instandhaltungsaufwendungen für Großgeräte nach dem Auslaufen der Gewährleistungsvereinbarungen im Rahmen der Ausstattung des Neubaus. Ferner ergaben sich höhere eigenfinanzierte Mieten.

Aufgrund der derzeitigen Positionierung der Finanzbehörden zum Thema Ertragssteuer im Rahmen der Abgabe ambulanter Zytostatika wurde die Bewertung der Forderung an die Finanzbehörden um 733.000 EUR reduziert. Der Ausweis erfolgte als Steueraufwand.

Das zentrale Projekt des Jahres 2016 war das Projekt „Klinikorganisation“ mit dem Ziel, über Veränderungen der Organisation und der Prozesse in den patientennahen Bereichen die Qualität und Effizienz der Patientenversorgung zu erhöhen und gleichzeitig mittelfristig die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen.

Kerngedanke dieses komplexen Projekts ist es, den organisatorischen Schwerpunkt vom Bezug auf die Dienstleistung hin zu interdisziplinären Teams für die Versorgung unserer Patienten zu entwickeln. Neue klinikbezogene Führungsstrukturen werden nach Überzeugung der Geschäftsleitung einen zentralen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels leisten.

Zentrale Themen wie die Veränderungen der Führungsstruktur und der Abläufe auf Station konnten realisiert werden. Nach anfänglicher Zurückhaltung finden die Konzepte nunmehr in der Belegschaft insgesamt eine positive Resonanz.

Insbesondere an der Umsetzung des Ambulanzkonzepts und der Bezugspflege wird noch gearbeitet.

In Summe stellt sich das Projekt für die Geschäftsführung zum jetzigen Zeitpunkt als Erfolg dar.

## **2.4 Wirtschaftliche Lage und Geschäftsergebnis**

Das wirtschaftliche Ziel des Geschäftsjahres 2016 war die Absenkung des geplanten Defizits der Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH auf 410 TEUR nach den Belastungen aus dem Klinikneubau. Die unerwartet niedrige Steigerung des Landesbasisfallwerts 2016 (+1,41% bei einer Veränderungsrate von 2,95%) musste unterjährig zusätzlich aufgefangen werden.

Mit einem positiven Jahresergebnis von 3,96 Mio. EUR konnte dieses Ziel deutlich übertroffen werden.

Die Belastungen aus den Abschreibungen für die eigenfinanzierten Anteile an den Kosten des Neubaus und die damit korrespondierenden Zinsbelastungen sind hier vollständig enthalten.

Wesentlich für den Erfolg waren die Leistungssteigerungen im stationären und insbesondere im ambulanten Bereich bei gleichzeitiger Kompensation der damit verbundenen Kostensteigerungen insbesondere im Bereich des Sachkosten durch geeignete Maßnahmen.

Die Steigerung der Personalkosten lag unterhalb des Ansatzes im Wirtschaftsplan 2016. Der für das Jahr 2016 geplante Personalaufbau konnte im Jahresdurchschnitt nicht in vollem Umfang realisiert werden (weitere Ausführungen hierzu unter 1.7, Personal).

Unerwartet hohe Abschreibungen auf Forderungen haben sich gegenläufig ausgewirkt (siehe auch 1.3). Des Weiteren konnte aufgrund der stabilen Ertragslage darauf verzichtet werden, Leasingaufwendungen in Höhe von ca. 2,1 Mio. EUR mit pauschalen Fördermitteln zu finanzieren. Die dadurch aufgesparten Fördermittel stehen dem Klinikum für notwendige Investitionen in den Folgejahren zur Verfügung.

Die Geschäftsführung beurteilt die wirtschaftliche Entwicklung des Geschäftsjahres als solide Ausgangsbasis, um auch vor dem Hintergrund sich verschärfender Rahmenbedingungen mittelfristig bei risikoneutraler Betrachtung ein ausgeglichenes Jahresergebnis nach Abschreibungen und Zinsen zu erreichen.

## 2.5 Leistungsentwicklung

Die Zahl der im Schwarzwald-Baar Klinikum behandelten Patienten ist im Jahr 2016 sowohl im ambulanten wie im stationären Bereich weiter gestiegen. Dieses Zeichen des Vertrauens in unser Klinikum wurde täglich durch das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeiter erarbeitet.

49.705 Patienten wurden im Jahr 2016 im Schwarzwald-Baar Klinikum behandelt, 522 Patienten mehr als im Vorjahr. (+ 1,1%). Gleichzeitig konnte die durchschnittliche Fallschwere von 1,146 auf 1,168 Relativgewichte gesteigert werden.

Im Ergebnis stieg der CM (die Summe der Relativgewichte) von 56.077 im Jahr 2015 auf 57.514 im Jahr 2016 um 1.437 Relativgewichte (2,56 %).

### Patientenzahlen

	2014	2015	2016
<b>Fallzahl stationär</b>	48.894	49.183	49.705
<b>Casemix</b>	53.981	56.077	57.514
<b>Verweildauer in Tagen</b>	6,6	6,5	6,3
<b>Belegungstage</b>	320.675	318.837	314.510
<b>Auslastung</b>	83,7%	82,5%	81,8%
<b>Fallzahl ambulant (Institut)</b>	109.812	117.261	125.073
davon Notfälle	30.910	36.199	40.074
davon ambulante OP	4.606	4.934	5.161
<b>Fallzahl MVZ</b>	27.383	30.154	38.709

Insgesamt haben 2.293 Kinder am Schwarzwald-Baar-Klinikum das Licht der Welt erblickt. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahr 2015 (2.248 Geburten) wurde übertroffen.

Die Budget- und Entgeltvereinbarung 2016 wurde nach schwierigen Verhandlungen am 31.01.2017 im Einvernehmen mit den Krankenkassen geschlossen und ist zum 1.4.2017 in Kraft getreten. Die Ist-Leistung lag etwas über der Vereinbarungssumme. Aufgrund zu erwartender Erlösreduzierungen aus noch anhaltenden Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung werden voraussichtlich im Ergebnis keine nennenswerten Ausgleichszahlungen entstehen.

Die Verweildauer beträgt einschließlich der in der psychotherapeutischen Medizin behandelten Patienten 6,33 Tage und liegt damit um 0,14 Tage unter dem Vorjahresniveau.

Die Summe der Belegungstage inklusive der Klinik für Psychotherapie und dem Palliativzentrum ist mit 314.510 gegenüber dem Vorjahr um 4.327 Tage gesunken. Neben dem Aufbau von Personal in den patientenversorgenden Bereichen konnte an dieser Stelle ein weiterer Beitrag zur Entlastung des Personals realisiert werden. Die Auslastung der aufgestellten Betten beträgt 81,8 %.

Die Zahl der ambulant behandelten Patienten (Institut) stieg um 6,67 % auf 125.073 Patienten. Unter anderem wurden die Ambulanz der Kinderklinik und in der Frauenheilkunde stärker frequentiert. Gleichzeitig werden die Medizinischen Versorgungszentren des Klinikums stärker angenommen.

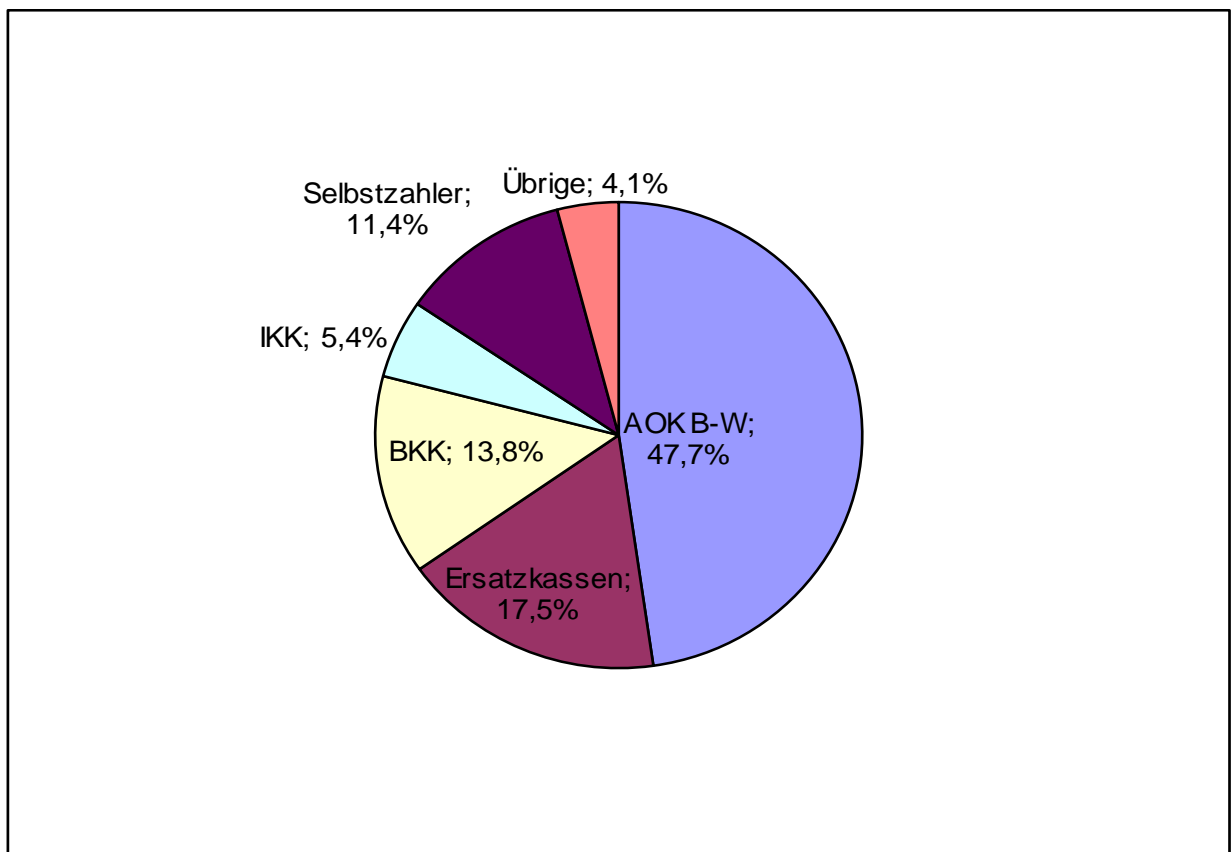
Die gestiegene Patientenzahl verteilt sich gleichmäßig auf den Schwarzwald-Baar-Kreis, die Region Schwarzwald-Baar-Heuberg und das weitere Einzugsgebiet. Erfreulich ist, dass der Vorjahres-Zuwachs von Patienten aus den benachbarten Landkreisen, für die das Klinikum die Rolle des Zentralversorgers übernimmt, erneut ausgebaut werden konnte. Gut 200 Patienten sind speziell zum Zwecke der Krankenhausbehandlung aus dem Ausland ins Klinikum gekommen.

## Herkunft der Patienten (stationär)

	2014	2015	2016
Stadt Villingen-Schwenningen	13.562	13.255	13.426
Stadt Donaueschingen	3.094	3.361	3.376
Stadt St. Georgen	1.945	2.022	2.032
Übriger Schwarzwald-Baar-Kreis	12.098	11.946	12.062
Landkreise Tuttlingen / Rottweil	12.356	12.792	13.019
Summe: Region Schwarzwald-Baar-Heuberg insg.	43.055	43.376	43.915
Übriges Deutschland	5.577	5.595	5.584
Ausländische Patienten	262	196	206

Den höchsten Belegungsanteil hat mit 47,7% die AOK Baden-Württemberg. Es folgen die Ersatzkassen mit 17,5%, die Betriebskrankenkassen mit 13,8%, die Selbstzahler mit 11,4% und die Innungskrankenkassen mit 5,4%.

## Anteile Kostenträger



## **2.6 Investitionen**

Ca. 4,56 Mio. EUR wurden gemäß Wirtschaftsplan 2016 in die apparative Ausstattung des Klinikums investiert. Größere Einzelinvestitionen waren hier die Beschaffung der notwendigen Geräte für den Ausbau des Behandlungsspektrums in der Neurochirurgie und die Modernisierung des Geräteparks in der Zentralen Endoskopie, insbesondere, um die Wettbewerbsfähigkeit der Gastroenterologie zu stärken. Aufgrund der sich abzeichnenden positiven wirtschaftlichen Entwicklung konnten nach Einholung der entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse darüber hinaus ein DaVinci OP-Unterstützungsroboter zur Stärkung insbesondere der Urologie und der Allgemein- und Viszeralchirurgie sowie ein PET-CT zur Verstärkung der diagnostischen Möglichkeiten in der Radiologie im Wege von Leasingverfahren angeschafft werden.

Mit den Anschaffungen gingen auch bauliche Ertüchtigungen im Zentral-OP, der Zentralsterilisation und der Radiologie einher.

Am Standort Donaueschingen wurden die apparative Neuausstattung und die bauliche Sanierung des Labors abgeschlossen.

## **2.7 Personal**

Im Jahresdurchschnitt 2016 wurden insgesamt 2.029 Vollkräfte (VK) vorgehalten. Im Rahmen des im Wirtschaftsplan 2016 abgebildeten Personalaufbaus in den patientenversorgenden Diensten wurden 2016 im Durchschnitt 24 Vollkräfte mehr beschäftigt als im Vorjahr. Damit konnte die im Wirtschaftsplan 2016 angestrebte Steigerung der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt 2016 nicht ganz erreicht werden. Zum Jahresende 2016 konnten die angestrebten Beschäftigtenzahlen jedoch im Wesentlichen realisiert werden.

Im Ärztlichen Dienst wurden 7 VK mehr beschäftigt. Im Pflegedienst ist die Anzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt von 611 auf 623 gestiegen. Hier waren erhebliche Anstrengungen im Personalmarketing zur Realisierung der geplanten Stellenausweitung nötig. Im Medizinisch-Technischen Dienst wurde ein Anstieg von 12 VK realisiert, insbesondere aufgrund des im Rahmen des Projekts Klinikorganisation realisierten Aufbaus von Organisationsassistentinnen/-en zur Entlastung von Ärztlichem Dienst und Pflegedienst auf Station von organisatorischen Tätigkeiten.

Gleichzeitig sank die Anzahl der Vollkräfte im Funktionsbereich.

Im Verwaltungsdienst kam es erneut zu einer leichten Absenkung der Vollkräfte (-2 VK) ebenso wie im Wirtschafts- und Versorgungsdienst (-1 VK).



## Entwicklung des Personals in Vollkräften

	2014	2015	2016
Ärzte	364	370	377
Pflege	650	611	623
Medizinisch-techn. Bereich	304	311	323
Funktionsbereiche	298	294	290
Klinisches Hauspersonal	26	27	27
Wirtschaft und Versorgung	177	170	169
Technik	32	32	31
Verwaltung	128	125	123
Sonderdienst	5	5	5
Ausbildungsstätten	18	18	19
Übriges Personal	37	42	42
Summe	2.039	2.005	2.029

Die Ausbildung junger Menschen in den interessanten Berufen des Dienstleistungsunternehmens Krankenhaus hat für das Schwarzwald-Baar Klinikum einen hohen Stellenwert. Im Berichtsjahr wurden am Schwarzwald-Baar-Klinikum 274 Ausbildungsplätze im Bereich der Pflege, des Hebammendienstes oder als Operationstechnischer Assistent zur Verfügung gestellt. Hinzu kommen 34 Auszubildende insbesondere als Medizinischen Fachangestellte und im kaufmännischen Bereich. Weitere Auszubildende studieren an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Im Rahmen seiner Funktion als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Freiburg hat das Klinikum im Jahresdurchschnitt ca. 39 Medizinstudenten im Praktischen Jahr ausgebildet.

Die betriebseigene Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe hat im Jahr 2016 217 Fortbildungsmaßnahmen angeboten, an denen rund 6.293 Personen teilgenommen haben, davon 572 Externe. Die Schwerpunkte lagen in der Vermittlung von medizinischem bzw. pflegerischem Fachwissen und im Bereich Verwaltungswissen/Qualitätsmanagement.

## 2.8 Qualität

Die Qualität der medizinischen Leistungen hat im Schwarzwald-Baar Klinikum höchsten Stellenwert. Die Beteiligung an den gesetzlichen Programmen zur Qualitätssicherung, die Zertifizierung von Klinischen Zentren, verschiedene Benchmarks mit anderen Kliniken, sowie regelmäßiger Abgleich von verschiedenen Patientenbefragungen sind die drei Säulen des Qualitätsmanagements.

Die Ergebnisse der sogenannten externen vergleichenden Qualitätssicherung nach den Vorgaben des Gemeinsamen Bundesausschusses veröffentlicht das Klinikum in seinem Qualitätsbericht und vergleicht sich auf dieser Basis mit den fast 50 Krankenhäusern der QuMiK-Gruppe. Der QuMiK-Qualitätsbericht liegt als Druckwerk vor und ist im Internet verfügbar.

Alle relevanten Zentren wurden durch Erstzertifizierungs-, Überwachungs- oder Rezertifizierungsaudits erfolgreich zertifiziert. Dazu gehört auch die Akademie für Gesundheits- und Sozialberufe und die Hebammenschule, welche mit dem Adipositas-Zentrum, dem Prostatakarzinom-Zentrum, dem Brust- und gynäkologischem Krebszentrum, der überregionalen Schlaganfalleinheit, dem Darmzentrum, dem Onkologischen Schwerpunkt, dem Kontinenzzentrum, dem regionalen Schmerzzentrum, dem überregionalen Traumazentrum, dem Endoprothetikzentrum der Maximalstufe zu den Bereichen des Klinikums, die ihre Qualität in einem spezifischen Audit nachgewiesen haben.

Als eines von nur sieben Krankenhäusern in Baden-Württemberg wurde das Klinikum durch die Berufsgenossenschaften zum sogenannten Schwerstverletztenartenverfahren zugelassen. Damit kann das Schwarzwald-Baar Klinikum als einziges Krankenhaus in der Region die gesamte Bandbreite von Berufsunfällen behandeln.

Des Weiteren beteiligt sich das Klinikum an der Initiative Qualitätsmedizin (IQM). In diesem Verbund von rund 250 Kliniken aller Trägergruppen wird die Qualität der medizinischen Versorgung offen gelegt und verglichen. Die Mitgliedskrankenhäuser publizieren ihre Qualitätsergebnisse jährlich nach einheitlichen Standards. Sie gehen damit weit über das gesetzliche Maß an Transparenz hinaus. In einem breit aufgesetzten Peer-Review Programm werden Qualitätsanforderungen und Verbesserungsmöglichkeiten zwischen den verantwortlichen Ärzten unterschiedlicher Kliniken kollegial erörtert.

Besonders erfreulich ist es, wenn externe Institutionen die Qualität der Arbeit im Schwarzwald-Baar Klinikum erkennen. So hat der Verband der Privaten Krankenversicherung das Schwarzwald-Baar Klinikum mit dem PKV-Gütesiegel ausgezeichnet.

In den Ärzt rankings des Magazins FOCUS wurden im Jahr 2016/2017 insbesondere die hervorragenden Behandlungsleistungen der leitenden Ärzte in der Allgemein- und Viszeralchirurgie, der Urologie, der Kardiologie, der Orthopädie und der Strahlentherapie hervorgehoben.

Im Jahr 2017 wurde das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen als im Landeskrankenhausplan des Landes Baden-Württemberg als überregionales Traumazentrum ausgewiesen.

## 2.8 Darstellung der Lage 2016

### Vermögenslage

#### Aktivseite

	31.12.15 TEUR	31.12.16 TEUR	in %
Anlagevermögen	295.911	288.113	119,0
Sonderposten	-116.574	113.181	-46,8
Langfristiges Vermögen	179.337	174.932	72,3
Vorräte	5.696	6.538	2,7
Kurzfristige Forderungen und Abgrenzungen	62.145	57.529	23,8
Flüssige Mittel	2.818	3.093	1,3
	70.659	67.160	27,7
<b>Gesamt</b>	<b>249.996</b>	<b>242.092</b>	<b>100,0</b>

#### Passivseite

	31.12.15 TEUR	31.12.16 TEUR	in %
Eigenkapital	67.202	71.167	29,4
Darlehensförderung	245	214	0,1
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	-13.549	-13.627	-5,6
	53.898	57.754	23,9
Langfristiges Fremdkapital	127.898	127.565	52,6
Kurzfristiges Fremdkapital	68.200	56.773	23,5
	196.098	184.338	76,1
<b>Gesamt</b>	<b>249.996</b>	<b>242.092</b>	<b>100,0</b>

In dieser Übersicht wurden die Zahlen der Bilanzen zu größeren Gruppen zusammengefasst und – soweit sachlich vertretbar – gegenseitig aufgerechnet. Wir verweisen hier auf die Anmerkungen zum Geschäftsverlauf in 2016.

## Finanzlage (Kapitalflussrechnung)

Folgende Darstellung der Kapitalflussrechnung wurde in Anlehnung an die Grundsätze des „Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 21 (DRS 21) Kapitalflussrechnung“ erstellt.

	2016 TEUR
Periodenergebnis	3.964
Nicht geförderte Abschreibungen (+) auf das Anlagevermögens abzüglich Zuschreibungen	5.772
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Rückstellungen	-506
<b>1. Cashflow im engeren Sinne</b>	<b>9.230</b>
Gewinn (-)/Verlust (+) aus dem Abgang von Anlagevermögen	-231
Abnahme (+)/Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	2.406
Zunahme (+)/Abnahme (-) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	332
Zinsaufwendungen/Zinserträge/Beteiligungserträge	6.248
Ertragssteueraufwand	804
Ertragssteuerzahlungen	56
<b>2. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>18.845</b>
Einzahlungen (+) aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	654
Auszahlungen (-) für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagevermögen	-3.107
Erhaltene Zinsen und Dividenden	7
<b>3. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-2.446</b>
Einzahlungen aus Fördermittel	5.176
Auszahlungen aus der Tilgung von Darlehen	-3.130
Gezahlte Zinsen	-6.170
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-4.124</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen 1-3)	12.275
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	-27.182
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>-14.907</b>

## Ertragslage (Erfolgsvergleich)

	2015 TEUR	2016 TEUR	in %
Erlöse aus stationären Leistungen	191.372	200.842	81,8
Erlöse aus Wahlleistungen	5.456	5.997	2,4
Erlöse aus ambulanten Leistungen	11.622	14.690	6,0
Nutzungsentgelte der Ärzte	9.098	8.197	3,3
Andere Umsatzerlöse nach § 277 HGB	13.684	12.989	5,3
Bestandveränderungen	324	122	0,0
Zuweisungen und Zuschüsse	1.490	1.209	0,5
Sonstige betriebliche Erträge	1.652	1.474	0,7
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>234.698</b>	<b>245.520</b>	<b>100,0</b>
Personalaufwand	142.006	146.835	59,8
Materialaufwand	60.015	59.844	24,4
Abschreibungen (nicht gefördert)	5.771	5.772	2,4
Andere Sachaufwendungen	19.833	23.263	9,5
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>227.625</b>	<b>235.714</b>	<b>96,1</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>7.073</b>	<b>9.806</b>	
Finanzergebnis	-6.435	-6.248	
Saldo Förderbereich	0	0	
Saldo Neutraler Bereich	-228	455	
Steuern vom Einkommen und Ertrag	67	-49	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>477</b>	<b>3.964</b>	

## 2.10 Prognose der künftigen Entwicklung

Mit der Leistungsentwicklung in den ersten drei Monaten des Jahres 2017 werden die Annahmen aus dem Wirtschaftsplan erfüllt. Abgerechnet wurden in diesem Zeitraum 12.687 Fälle (+ 3,6 %) und insgesamt 14.315 Relativgewichte (+1,9%).

Für das Jahr 2017 wurde für Baden-Württemberg ein Landesbasisfallwert in Höhe von 3.350,01 EUR geeint.

Dieser Wert liegt leicht über den Annahmen des Wirtschaftsplans von 3.341 EUR.

Dem stehen Kostensteigerungen aus dem Ergebnis der Ausschreibung der externen Laborleistungen gegenüber, die die Annahmen aus dem Wirtschaftsplan überschreiten.

Im Bereich der durch den TVÖD bestimmten Personalkosten ist bei realistischer Betrachtung der Mehrbelastung aus der Realisierung der Strukturkomponente des

TVÖD mit einer Steigerung der durchschnittlichen Personalkosten von 3,15% für das Jahr 2017 zu rechnen.

Aufgrund des derzeitigen Sachstands der Gespräche und Anträge im Zusammenhang mit der neuen Entgeltordnung kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Zusatzbelastung für das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen an dieser Stelle höher ausfallen könnte als im Wirtschaftsplan 2017 angenommen.

Die für die Krankenhäuser nachteilige Entwicklung der Rahmenbedingungen der ambulanten Zytostatikaverkäufe ist im Wirtschaftsplan 2017 mit einer Ergebnisbelastung von 1,032 Mio. EUR eingeplant.

Die derzeit angelaufene Umsetzung der Ausschreibung weiterer großer Krankenkassen für den Zeitraum, in dem der Gesetzgeber dies noch zulässt, birgt in Zusammenhang mit den noch unbekanntem wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die sich noch anschließen werden, das Risiko, dass die Ergebnisbelastung noch höher ausfallen könnte.

Im Ärztlichen Dienst addiert sich die Restwirkung der zum 01.09.2016 wirksam gewordenen Tarifsteigerung von 2,3% mit der Wirkung der ab dem 01.09.2017 wirkenden Steigerung um weitere 2,0% auf eine Ganzjahreswirkung 2017 von 2,2%.

Dies entspricht jeweils den Annahmen im Wirtschaftsplan.

Die Neuausstattung und bauliche Sanierung des Labors sowie die Neugestaltung des Eingangsbereichs am Standort Donaueschingen sind abgeschlossen.

Ein Förderbescheid für die zwei derzeit geplanten Bauabschnitte zur Realisierung des Zweibettzimmerstandards am Standort Donaueschingen liegt noch nicht vor. Um die Umsetzung der Maßnahme zu beschleunigen, hat die Geschäftsführung die Förderbehörde mit der Bitte angeschrieben, die Unschädlichkeit des Beginns der Bauarbeiten für die Förderfähigkeit zu bestätigen. Diese Bestätigung ist inzwischen eingetroffen, so dass voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2017 mit der Umsetzung der Maßnahmen begonnen werden kann.

Gegen Jahresende 2016 hat das Klinikum im Rahmen eines Leasingvertrages einen DaVinci-OP-Roboter zur optimalen Unterstützung der Operateure bei spezifischen, besonders aufwendigen Operationen insbesondere in der Urologie, aber auch in der Allgemein- und Viszeralchirurgie angeschafft. Weitere Einsatzmöglichkeiten bieten sich in der Thoraxchirurgie, der Kinderchirurgie und der Gynäkologie des Klinikums.

Parallel wurde der onkologische Schwerpunkt des Klinikums durch die Anschaffung eines PET-CT gestärkt, der im Dezember 2016 in Betrieb gegangen ist.

Das Klinikum hat in beiden Fällen für die Menschen in der Region aus Eigenmitteln innovative und hochwirksame Behandlungsmöglichkeiten geschaffen, die im Rahmen der dafür eigentlich vorgesehenen Investitionsförderung des Landes nicht realisierbar gewesen wären.

Für das Geschäftsjahr 2017 sieht der im Herbst 2016 verabschiedete Wirtschaftsplan ein Jahresergebnis in Höhe von -0,2 Mio. EUR vor, bei einer Gesamtleistung einschließlich Fördermittelerträge von 262,3 Mio. EUR (davon 203,6 Mio. EUR aus stationären Leistungen). Vor dem Hintergrund der weiteren Maßnahmen der Geschäftsleitung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Situation erscheint es aus heutiger Sicht realistisch, die im Wirtschaftsplan gesetzten Ziele zu erreichen.

## **Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung**

Mit dem Projekt Klinikorganisation verfolgt das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen das Ziel, die traditionelle, dienststartenzentrierte Organisation so zu verändern, dass interdisziplinäre klinikbezogene Teams eine zentrale Rolle einnehmen.

Die Veränderung der Führungsstrukturen der einzelnen Kliniken hin zu einem Tandem aus ärztlichem Klinikdirektor und pflegerischer Klinikleitung ist organisatorisch weit überwiegend abgeschlossen.

Wesentliches Potential bei der Verbesserung der patientennahen Prozesse wird noch aus der vollständigen Umsetzung des Ambulanzprojekts erwartet.

Die Umsetzung der Bezugspflege im Rahmen des Gesamtprojekts steht noch am Anfang.

Wirtschaftlich bleibt es für das Schwarzwald-Baar Klinikum eine zentrale Herausforderung, Zinsen und Abschreibungen für die kreditfinanzierten Teile des Klinikneubaus zu erwirtschaften. Im Jahr 2016 ist dies zum zweiten Mal in Folge in vollem Umfang gelungen.

Sorge bereiten hierbei die Entwicklungen im Rahmen der ambulanten Verschreibung von Zytostatika, die voraussichtlich wirtschaftliche Spielräume einengen werden.

Eine weitere Hausforderung stellen die Nebengebäude in Donaueschingen dar, die einen massiven Instandhaltungsstau aufweisen, dessen Beseitigung über die korrespondierenden Erlöse aus der Vermietung der Räume auch nicht ansatzweise refinanziert werden kann.

Mit der rundlegenden Sanierung der Stationen 12/13 und 22/23, die ab der zweiten Jahreshälfte 2017 in Angriff genommen werden soll, wird die bauliche Ertüchtigung des Standorts Donaueschingen im Jahr 2017 entscheidend vorangetrieben werden.

Auch diese Maßnahme wird weit überwiegend mit Eigenmitteln umgesetzt werden müssen, die im laufenden Klinikbetrieb zusätzlich zu erwirtschaften sind, ohne dass in den Krankenhausentgelten entsprechende Finanzierungsanteile vorgesehen sind. Das Schwarzwald-Baar-Klinikum bleibt mittelfristig auf die Erzielung positiver Jahresergebnisse angewiesen, um über den Erhalt des Bestehenden hinaus Investitionen tätigen zu können.

Parallel zu den bekannten schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stellt der zunehmend enger werdende Arbeitsmarkt für Fachkräfte, im Ärztlichen Dienst, im Funktionsdienst und in der Pflege, mithin in den das Leistungsgeschehen prägenden Dienstarten, das Schwarzwald-Baar-Klinikum Villingen-Schwenningen vor neue Herausforderungen. Als Reaktion wird das Klinikum seine Bemühungen in der Aus- und Weiterbildung in diesen Bereichen weiter verstärken.

Zudem ist das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen gerade für diese Berufsgruppen ein attraktiver Arbeitgeber. Mit seinem breiten medizinischen Angebot auf dem Niveau eines Zentralversorgers ist das Klinikum gut aufgestellt und bietet anspruchsvolle und interessante Arbeitsplätze.

Mit seiner umfassenden eigenen Ausbildungstätigkeit und in seiner Rolle als Akademisches Lehrkrankenhaus hat das Klinikum weitere Vorteile gegenüber Wettbewerbern.

Auch die Kindertagesstätte vor Ort bietet einen Wettbewerbsvorteil für Beschäftigte mit Kindern.

Es bleibt eine zentrale Herausforderung der Krankenhausleitung, aus den auch perspektivisch zu knappen Entgelten gleichzeitig Zinsen und Abschreibungen des Neubaus zu bedienen und Eigenmittel für notwendige Investitionen zu realisieren, um die Behandlungsmöglichkeiten des Klinikums trotz unzureichender Investitionsförderung auf modernstem Standard zu halten. Darüber hinaus ist es ein Ziel, für die Beschäftigten attraktive Rahmenbedingungen für ihre Arbeit zu erhalten und zu schaffen.



Mit der Erarbeitung der Vision 2025 und den zugehörigen strategischen Maßnahmen wurde im Jahr 2015 eine Grundlage für die weitere Entwicklung der Gesellschaft erarbeitet und im Aufsichtsrat beschlossen. Mit der Umsetzung des Projekts Klinikorganisation und dem gezielten Ausbau medizinischer Schwerpunkte durch die Inbetriebnahme des DaVinci und des PET-CT ebenso wie den Aufbau der Kinderchirurgie sowie durch die wirtschaftliche Konsolidierung in den vergangenen beiden Jahren hat das Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen erste wesentliche Schritte auf dem Weg zur Umsetzung der Vision 2025 zurückgelegt.

Villingen-Schwenningen, den 31.05.2017

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Geiser', with a horizontal line extending to the right.

Dr. Geiser  
Geschäftsführer

## **3. Jahresabschluss 2016**

- 3.1 Bilanz zum 31. Dezember 2016**
- 3.2 Gewinn- und Verlustrechnung**
- 3.3 Anhang mit Anlagennachweis**
- 3.4 Darlehensübersicht**
- 3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss**

### 3.1 Bilanz der Schwarzwald-Baar Klinikum

#### AKTIVSEITE

	Stand 31.12.2016 EUR	Stand 31.12.2015 TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte u. Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten u. Werten	1.867.275,92	2.011
2. Geschäfts- oder Firmenwert	173.000,00	0
	<b>2.040.275,92</b>	<b>2.011</b>
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	246.952.387,93	253.231
2. Grundstücke mit Wohnbauten	874.484,33	993
3. Technische Anlagen	6.051.565,01	6.432
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	32.045.231,10	33.129
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	124.758,02	90
	<b>286.048.426,39</b>	<b>293.875</b>
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	17.750,00	18
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.500,00	7
	<b>25.250,00</b>	<b>25</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.556.464,19	2.836
2. Unfertige Leistungen	2.981.563,00	2.860
	<b>6.538.027,19</b>	<b>5.696</b>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr 0,00 EUR)	54.221.008,11	53.516 (0)
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach der BpflV / dem KHEntgG 0,00 EUR;	72.500,00	88 (0)
3. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	9.295,32	33
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.925.527,46	8.450
	<b>57.228.330,89</b>	<b>62.087</b>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	<b>3.093.091,16</b>	<b>2.818</b>
<b>C. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung nach dem KHG</b>	<b>13.627.061,26</b>	<b>13.549</b>
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>300.176,28</b>	<b>58</b>
	<b>368.900.639,09</b>	<b>380.119</b>

## Villingen - Schwenningen GmbH zum 31. Dezember 2016

### PASSIVSEITE

	Stand 31.12.2016 EUR	Stand 31.12.2015 TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Gezeichnetes Kapital	13.478.314,00	13.478
II. Kapitalrücklagen	49.098.637,29	49.099
III. Gewinnrücklagen	4.625.532,19	4.148
IV. Jahresüberschuss	3.964.207,38	477
	<b>71.166.690,86</b>	<b>67.202,00</b>
<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	110.463.730,54	114.332
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	134.756,57	154
3. Sonderposten aus Spendenmitteln	2.582.851,03	2.088
	<b>113.181.338,14</b>	<b>116.574</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.656.372,00	2.739
2. Sonstige Rückstellungen	17.692.749,82	19.032
	<b>20.349.121,82</b>	<b>21.771</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 21.074.480,84 EUR)	141.759.041,10	156.693 (32.934)
2. Erhaltene Anzahlungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 12,15 EUR)	12,15	1 (1)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 7.523.420,90 EUR)	7.523.420,90	5.356 (5.356)
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht (davon nach dem KHEntgG 1.655.750,03 EUR; davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 4.747.668,21 EUR)	4.747.668,21	2.497 (773) (2.497)
5. Verbindlichkeiten aus sonst. Zuwend. zur Finanzierung des Anlagev. (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 49.308,06 EUR)	49.308,06	53 (53)
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 359.686,39 EUR)	359.686,39	506 (506)
7. Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr 9.523.199,21 EUR) (davon aus Steuern 2.379.599,59 EUR)	9.523.199,21	9.196 (8.734) (1.915)
	<b>163.962.336,02</b>	<b>174.302</b>
<b>E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung nach dem KHG</b>	<b>214.027,26</b>	<b>245</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>27.124,99</b>	<b>24</b>
	<b>368.900.639,09</b>	<b>380.118</b>

Villingen-Schwenningen, den 31.05.2017

Dr. Geiser  
Geschäftsführer



## 3.2 Gewinn- und Verlustrechnung Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH

	2016 EUR	2015 TEUR
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen		
a. Erlöse aus stationärer Behandlung	201.711.399,89	195.520
b. Verrechnung von vorgetragene Ausgleichsbeträgen	412.532,67	-2.089
c. Ausgleichsbeträge für das Geschäftsjahr	<u>-1.282.251,40</u>	<u>-2.059</u>
	200.841.681,16	191.372
2. Erlöse aus Walleistungen	5.997.188,80	5.456
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	14.689.651,19	11.622
4. Nutzungsentgelte der Ärzte		
a. im stationären Bereich	2.320.893,56	2.534
b. im ambulanten Bereich	<u>5.876.168,46</u>	<u>6.564</u>
	8.197.062,02	9.098
4a. Umsatzerlöse nach § 277 HGB, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten (davon Ausgleichsbeträge für frühere Geschäftsjahre 271.033,00 EUR)	14.671.161,25	14.442 (204)
5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	121.943,24	324
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, so für sonstige Zuweisungen	1.208.591,68	1.490
7. Sonstige betriebliche Erträge	3.614.466,12	2.433
	<b>249.341.745,46</b>	<b>236.237</b>
8. Personalaufwand		
a. Löhne und Gehälter	118.216.060,83	115.095
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung 9.041.130,37 EUR)	28.619.360,82	27.793 (8.733)
	<u>146.835.421,65</u>	<u>142.888</u>
9. Materialaufwand		
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	48.716.697,31	48.883
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>11.127.213,65</u>	<u>11.133</u>
	59.843.910,96	60.016
	<b>206.679.332,61</b>	<b>202.904</b>
Zwischenergebnis	42.662.412,85	33.333
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG 4.558.921,10 EUR)	5.160.969,53	5.732 (4.447)

## für das Geschäftsjahr 2016 (01.01. bis 31.12.)

	2016 EUR	2015 TEUR
11. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	78.015,83	78
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	7.235.421,50	7.009
13. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Darlehensförderung	30.575,34	31
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten nach dem KHG und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	5.201.474,60	3.500
15. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	0,00	2.249
	<b>7.303.507,60</b>	<b>7.101</b>
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		
a. geförderte Einrichtungen	7.328.728,10	7.079
b. nicht geförderte Einrichtungen	5.735.615,15	5.760
c. Gebrauchsgüter	36.863,26	11
	<b>13.101.206,51</b>	<b>12.850</b>
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen (davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre 284.206,61 EUR)	26.582.669,46	20.716
	<b>39.683.875,97</b>	<b>33.566</b>
Zwischenergebnis	10.282.044,48	6.868
18. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	5.774,72	30 (0)
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus der Abzinsung von Rückstellungen 17.229,00 EUR)	18.562,10	4 (0)
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen 101.736,00 EUR) (davon für Betriebsmittelkredite 221.151,39 EUR)	6.271.844,84	6.468 (128) (269)
	<b>-6.247.508,02</b>	-6.434
21. Steuern (davon vom Einkommen und vom Ertrag 55.566,30 EUR)	70.329,08	-43 (-67)
22. Jahresüberschuss	<b>3.964.207,38</b>	<b>477</b>

### **3.3 Anhang mit Anlagennachweis**

#### **I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss**

Gesellschaft: Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH, Villingen-Schwenningen

Die Gesellschaft ist unter der Nummer HRB 602038 in das Handelsregister des Amtsgerichts Freiburg eingetragen.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde auf der Grundlage der Gliederungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften sowie den Vorschriften der Krankenhaus-Buchführungsverordnung (KHBV) aufgestellt. Ergänzend wurden die Regelungen des GmbH-Gesetzes beachtet. Damit richtet sich die Gliederung von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anlagennachweis nach den Formblättern der Anlagen 1 bis 3 zur KHBV.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Darstellung und Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Berichtsjahr an die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz geänderten Vorschriften des HGB angepasst. Infolge der geänderten Gliederungsvorschriften des § 275 HGB ist der im Vorjahr noch ausgewiesene Posten „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ entfallen.

#### **II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

##### **Bilanzierungsmethoden**

Im Jahresabschluss sind sämtliche Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten, Aufwendungen und Erträge enthalten, soweit gesetzlich nichts anderes bestimmt ist. Die Posten der Aktivseite sind nicht mit Posten der Passivseite, Aufwendungen nicht mit Erträgen verrechnet worden.

## **Bewertungsmethoden**

Die Wertansätze der Eröffnungsbilanz des Geschäftsjahres stimmen mit denen der Schlussbilanz des vorangegangenen Geschäftsjahres überein. Bei der Bewertung wurde von der Fortführung des Unternehmens ausgegangen. Die Vermögensgegenstände und Schulden wurden einzeln bewertet.

Es ist vorsichtig bewertet worden, namentlich sind alle vorhersehbaren Risiken und Verluste, die bis zum Abschlussstichtag entstanden sind, berücksichtigt worden, selbst wenn diese erst zwischen Abschlussstichtag und der Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden sind.

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren – soweit nachfolgend nicht abweichend vermerkt - unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

## **Anlagevermögen**

Die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßig vorgenommenen Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode ermittelt. Bei den Zugängen von beweglichen Anlagegütern des Sachanlagevermögens, den immateriellen Vermögensgegenständen und den Gebäuden erfolgt die Abschreibung pro rata temporis. Grundlage der planmäßigen Abschreibungen ist die voraussichtliche Nutzungsdauer des jeweiligen Vermögensgegenstandes.

Fremdkapitalzinsen werden gemäß § 255 Abs. 3 HGB bei den Anschaffungskosten aktiviert, soweit sie auf den Zeitraum der Herstellung entfallen.

Die Geschäftswerte werden im Hinblick auf die allgemeinen und individuellen Rahmenbedingungen im regionalen Gesundheitsmarkt über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 5 Jahren abgeschrieben, um den tatsächlichen Werteverzehr des langfristig genutzten Vermögenswertes widerzuspiegeln.

Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis einschließlich netto EUR 410 wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.



Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. dem am Bilanzstichtag niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

### **Umlaufvermögen**

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit dem Durchschnittspreis bewertet. Unfertige Leistungen im Zusammenhang mit Fallpauschalen-Überliegern (DRG) wurden zu Herstellungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Als unfertige Leistungen werden die Leistungen gegenüber Patienten erfasst, die bereits vor dem Stichtag erbracht wurden, wobei die Patienten zum Stichtag aber noch nicht entlassen waren. Die Gesellschaft wendet für die Bilanzierung ein erlösorientiertes Bewertungsverfahren an. Die Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenständen werden mit dem Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Wertberichtigungen nach dem Prinzip der Altersstruktur berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurde durch eine Pauschalwertberichtigung berücksichtigt.

Das **gezeichnete Kapital** wird zum Nennwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Rückstellungen mit einer voraussichtlichen Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem durch die Deutsche Bundesbank vorgegebenen laufzeitadäquaten Zinssatz abgezinst. Kostensteigerungen werden bei der Bewertung von Rückstellungen berücksichtigt.

## **III. Angaben zur Bilanz**

### **Anlagevermögen**

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagennachweis – Anlage zum Anhang – dargestellt.

### **Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände**

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden im Berichtsjahr neben Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 1 % pauschale Einzelwertberichtigungen in Höhe von 1% - 50% abgesetzt.

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr.

### **Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung**

Der Ausweis betrifft den Wertansatz in Höhe der Abschreibungen auf förderfähige, vor Inkrafttreten des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG), mit eigenen Mitteln beschaffte Sachanlagen.

### **Eigenkapital**

Die Veränderung des Eigenkapitals stellt sich wie folgt dar:

	<b>Stand 01.01.2016</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zugänge</b>	<b>Stand 31.12.2016</b>
Gez. Kapital	13.478.314,00	0,00	0,00	13.478.314,00
Kapitalrücklage	49.098.637,29	0,00	0,00	49.098.637,29
Gewinnrücklage	4.148.258,98	0,00	477.273,21	4.625.532,19
Jahresüberschuss	477.273,21	-477.273,21	3.964.207,38	3.964.207,38
<b>Eigenkapital</b>	<b>67.202.483,48</b>	<b>-477.273,21</b>	<b>4.441.480,59</b>	<b>71.166.690,86</b>

### **Sonderposten**

Der Ausweis ist betragsgleich mit den Restbuchwerten geförderter Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.

### **Rückstellungen**

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit dem versicherungsmathematisch ermittelten Wert unter Verwendung eines Zinssatzes von 4,01 % p. a. für den 10-Jahres-Durchschnitt ermittelt. Der Gehalts- und Rententrends wurde mit 2,0 % p. a. bewertet. Bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen für die Beamten und Pensionäre handelt es sich um sog. Altzusagen, die vor dem 01.01.1987 erteilt wurden. Die Gesellschaft hat bei der Bilanzierung die-

ser Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen vom Wahlrecht des Art. 28 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht und die Bewertung nur in Höhe der an den kommunalen Versorgungsverband Baden-Württemberg zu leistenden Pensionsumlagen (Umlagesatz 37 %) vorgenommen. Der nicht passivierte Unterschiedsbetrag zwischen den auf Basis der Pensionsumlage ermittelten Verpflichtungen und dem Barwert der Pensionsansprüche beträgt TEUR 1.618. Der Unterschiedsbetrag bei der Ermittlung des Verpflichtungsumfangs von 3,24 % für den 7-Jahres-Durchschnitt beträgt TEUR 325 (Ausschüttungssperrbetrag).

Die Rückstellung für die Beihilfen der Beamten und Pensionäre wird getrennt ausgewiesen. Die Bewertung der Rückstellung erfolgte auf Basis der Pensionsumlage mit 15 % der passivierten Pensionsverpflichtungen. Der nicht passivierte Unterschiedsbetrag beträgt hier aufgrund der gewählten Bewertungsparameter TEUR 243.

Als Rückstellungen für unregelmäßige Entgelte werden insgesamt TEUR 5.173 ausgewiesen. Hierzu gehören Urlaubsansprüche, Überstundenvergütungen und Jubiläumszuwendungen. Die Rückstellung für Altersteilzeitmaßnahmen beläuft sich auf TEUR 1.257.

Für ausstehende Schlussabrechnungen und strittige Kosten des Neubaus sind Rückstellungen in Höhe von 6.573 TEUR und für nachträgliche Kürzungen in Folge von MDK-Prüfungen 1.961 TEUR gebildet.

## Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus dem Liefer- und Leistungsverkehr.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sind im Verbindlichkeitspiegel im Einzelnen in TEUR dargestellt.

Art der Verbindlichkeit	31.12.2016			31.12.2015		
	Restlaufzeit		gesamt	Restlaufzeit		gesamt
	bis 1 Jahr	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 5 Jahre	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.074	106.840	141.759	32.934	110.548	156.693
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0	0	1	0	1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.283	634	7.523	5.356	0	5.356
4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	4.748	0	4.748	2.497	0	2.497
5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	49	0	49	53	0	53
6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	360	0	360	506	0	506
7. Sonstige Verbindlichkeiten	9.523	0	9.523	9.196	0	9.196
davon aus Steuern	2.380	0	2.380	1.915	0	1.915

Die Position Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht beinhaltet in Höhe von TEUR 2.435 noch nicht zweckentsprechend verwendeten Fördermitteln. Ferner beinhalten sie Verbindlichkeiten aus der BPfIV bzw. nach dem KHEntgG in Höhe von TEUR 1.657.

## Sicherheiten

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 11.602 TEUR durch eine vollstreckbare Buch-Grundschild und 130.157 TEUR durch eine Ausfallbürgschaft des Gesellschafters abgesichert.

## Ausgleichsposten aus Darlehensförderung

Der Wertansatz erfolgt in Höhe der nach dem KHG geförderten Darlehenstilgungen für vor Inkrafttreten des KHG aufgenommene Darlehen, gemindert um die bilanziellen Abschreibungen der mit diesen Darlehen beschafften Anlagegüter.

#### IV. Angaben zur Gewinn und Verlustrechnung

Die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres sind unabhängig von den Zeitpunkten der entsprechenden Zahlung im Jahresabschluss berücksichtigt worden.

Position 4a der Gewinn- und Verlustrechnung wird im Zuge des Bilanzrichtlinienumsetzungsgesetz erstmals im Jahresabschluss ausgewiesen. Im Vorjahr waren diese in den Sonstigen betrieblichen Erträgen und unter Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand erfasst. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Art	2016 TEUR	2015 TEUR
aus Verkaufs- und Leistungserlösen	12.158	12.135
aus Vermietung und Verpachtung	508	400
aus Erbringung von Dienstleistungen	1.499	1.434
aus Betriebskostenzuschüssen	506	473
Summe	<u>14.671</u>	<u>14.442</u>

Unter den Umsatzerlösen sind periodenfremde Erlöse in Höhe von 1.449 TEUR enthalten. Hiervon entfallen 271 TEUR auf Ausgleichsbeträge für Vorjahre.

Unter den sonstigen betrieblichen Erträgen sind periodenfremde Erträge in Höhe von 1.264 TEUR enthalten. Diese resultieren unter anderem aus der Anpassung des Festwertes (hiervon periodenfremd: TEUR 446), sowie aus Erstattungsfällen des Vorjahres (TEUR 245).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 3.326 TEUR enthalten. Hiervon entfallen 284 TEUR auf Ausgleichsbeträge für Vorjahre. Ferner sind hier periodenfremde Erlöskorrekturen in Höhe von TEUR 777 enthalten.

## Außergewöhnliche Geschäftsvorfälle

Das abgelaufene Geschäftsjahr war geprägt von folgenden Erträgen und Aufwendungen von außergewöhnlichen Größenordnung und/oder Bedeutung:

Art	2016 TEUR	GuV-Ausweis Nr.
Nachträgliche DRG-Abrechnungen	856	1
Bestandserhöhung Festwert	446	4a
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	336	7
Gewinne aus Anlagenabgängen	231	7
Abfindungsleistung Wasserschaden	280	7
Erträge aus dem Erlösausgleich (periodenfremd)	271	4a
Aufzinsung Verkaufsforderung Grundstück	170	7
Erstattungsleistungen	7	7
Boni-Zahlungen	226	4a
Weitere periodenfremde / neutrale Erträge	970	4a/7
Periodenfremde Aufwendungen aus		
Zuführung MDK-Rückstellung	-793	17
Erlöskorrekturen	-777	17
Erlösausgleich	-284	17
Sonstige	-751	17
Wertberichtigung Zytostatika	-733	21
Summe	<u>455</u>	

## IV. Haftungsverhältnisse

Bezüglich der Zusatzversorgung der Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes liegt nach Meinung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer gemäß Mitteilung in den Fachnachrichten des IDW 1998 eine mittelbare Pensionsverpflichtung nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB vor. Die über eine Zusatzversorgungskasse abzuwickelnden Versorgungsleistungen der Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes führen zu einer Subsidiärhaftung des entsprechenden Arbeitgebers, die zu einer mittelbaren Pensionsverpflichtung der Gesellschaft führt. Eine Passivierungspflicht besteht für derartige Verpflichtungen nach Art. 28 Abs. 1 Satz 2 EGHGB nicht. Nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB besteht jedoch die Verpflichtung, den Betrag der in der Bilanz nicht ausgewiesenen Pensionsrückstellungen im Anhang anzugeben. Da der verlässlichen Betragsangabe im Anhang praktische Schwierigkeiten der Ermittlung seitens der Zusatzversorgungskasse entgegenstehen, macht die Gesellschaft entsprechend den Äußerungen des IDW an dieser Stelle qualitative Angaben über die Art und den Umfang der mittelbaren Verpflichtungen im Anhang.

Nach dem Tarifvertrag ist die Gesellschaft verpflichtet, grundsätzlich alle Arbeitnehmer so zu versichern, dass sie eine dynamische Versorgungsrente für sich

und ihre Hinterbliebenen im Rahmen einer Gesamtversorgung erwerben. Einzelheiten hierzu sind im Versorgungstarifvertrag und den Satzungen der Zusatzversorgungskassen geregelt. Die Gesellschaft ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Im Jahr 2016 betrug der Umlagesatz bis 30.06. 5,5 %, ab 01.07. 5,9 % zzgl. 0,40 % Zusatzbeitrag und 2,1 % Sanierungsgeld jeweils bezogen auf das pflichtige Entgelt. Im Umlagesatz ist der Arbeitnehmeranteil von 0,15 % bis 30.06., ab 01.07. von 0,35 % enthalten. Im Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016 betrug das pflichtige Entgelt als Bemessungsgrundlage für die Zusatzversorgungskasse 102.347 TEUR. Die Zusatzversorgungskasse hat bisher alle finanziellen Verpflichtungen gegenüber den Versorgungsberechtigten eingehalten. Es ist davon auszugehen, dass sie diese weiterhin vertragsgemäß erfüllen wird. Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft ist deshalb nicht zu rechnen.

Entsprechend § 95 Abs. 2 Satz 4 SGB V hat das Schwarzwald-Baar Klinikum eine selbstschuldnerische Bürgschaftserklärung für die klinikeigenen medizinischen Versorgungszentren abgegeben. Die Bürgschaft wurde der Höhe nach unbegrenzt für eventuelle Forderungen der kassenärztlichen Vereinigung und der Krankenkassen erteilt. Mit einer Inanspruchnahme der Gesellschaft ist derzeit nicht zu rechnen.

## V. Sonstige Pflichtangaben (§ 285 HGB)

1. Finanzielle Verpflichtungen erwachsen insbesondere aus den bestehenden Leasingverträgen. Diese verteilen sich über die kommenden Jahre wie folgt:

Art	2017 TEUR	2018 TEUR	2019 ff TEUR
aus Leasingverträgen	584	477	622
aus Mietverträgen	138	114	424
Summe	722	591	1.046
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0	0

Daneben bestehen weitere finanzielle Verpflichtungen aus außerbilanziellen Geschäften, die unter dem Abschnitt „Sonstige Angaben“ aufgeführt sind.

2. Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 2.926 Mitarbeiter angestellt. Diese teilen sich wie folgt auf:

Ärztlicher Dienst	464
Pflegedienst	1.048
Med.techn. Dienst	428
Funktionsdienst	443
Klinisches Hauspersonal	39
Versorgungsdienst	199
Technischer Dienst	34
Verwaltungsdienst	155
Sonderdienst	5
Ausbildung	25
Sonstige	86
<hr/> Gesamt	<hr/> 2.926

3. Im Geschäftsjahr wurden sechs Aufsichtsratssitzungen durchgeführt. Die Aufwandsentschädigungen für die Aufsichtsräte betragen 45.927 EUR.
4. Die Angabe der dem Geschäftsführer im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge wurde im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB unterlassen.
5. Unter den Pensionsrückstellungen sind 1.706 TEUR Pensionsverpflichtungen für ehemalige Organe der Gesellschaft enthalten. Die aufwandswirksame Auflösung zu diesen Rückstellungen betrug im Berichtsjahr 82 TEUR.
6. Geschäftsführer:

Dr. Matthias Geiser, Diplom Verwaltungswissenschaftler

Der Geschäftsführer ist satzungsgemäß stets einzelvertretungsberechtigt und – ausgenommen für Rechtsgeschäfte mit sich im eigenen Namen – von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.



7. Mitglieder des Aufsichtsrats in 2016:

Aufsichtsratsvorsitzender:  
Sven Hinterseh (Landrat)

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender:  
Dr. Rupert Kubon – Oberbürgermeister

Weitere Aufsichtsräte:

Dr. Markus Herzog – Betriebsratsvorsitzender  
Michael Rieger – Bürgermeister  
Friedrich Bettecken – Vertriebsleiter  
Fritz Link – Bürgermeister  
Erik Pauly – Oberbürgermeister  
Jürgen Roth – Bürgermeister  
Michael Rothfelder – Schreinermeister  
Dirk Sautter – Rettungsassistent  
Robert Strumberger – Bürgermeister  
Dr. Wolfgang Berweck – Rechtsanwalt (ausgeschieden)  
Erich Bißwurm – Architekt (seit Sitzung vom 5. Juli 2016)  
Dr. Klaus Götz – Arzt  
Walter Klumpp – Bürgermeister  
Dr. Karl-Henning Lichte – Arzt  
Dr. Oliver Freischlader – Arzt  
Anton Knapp – Bürgermeister  
Edgar Schurr – Polizeikommissar  
Silvia Wölfle – Kfm. Angestellte  
Christian Kaiser – Ingenieur  
Hans-Joachim von Mirbach – Oberstudienrat  
Frank Bonath – Geschäftsführer  
Adolf Baumann – Kaufmann i. R.  
Dirk Caroli – Versicherungsmakler

8. Die Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen GmbH ist an der Klinikum-Service GmbH mit Sitz in Villingen-Schwenningen zu 51 % beteiligt. Die Klinikum-Service GmbH weist zum 31.12.2016 ein Eigenkapital von 325.490,26 EUR und für das Geschäftsjahr 2016 einen Jahresüberschuss von 11.322,98 EUR aus.

9. Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses wird unter Berufung auf § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da die Klinikum-Service GmbH für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

10. Honorar des Abschlussprüfers.

Für Abschlussprüfungstätigkeiten und sonstige Leistungen werden im Geschäftsjahr 2016 an den Abschlussprüfer folgende als Aufwand erfasste Honorare bezahlt:

- Abschlussprüfungsleistungen	73 TEUR
- Steuerberatungsleistungen	3 TEUR
- sonstige Beratungsleistungen	3 TEUR
	-----
	79 TEUR
	=====

Vorstehende Beträge beinhalten Auslagen und Umsatzsteuer.

11. Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Geschäftsführung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresüberschuss von 3.964.207,38 EUR den Gewinnrücklagen zuzuführen.

## Sonstige Angaben

### Außerbilanzielle Geschäfte

Die Finanzlage der Gesellschaft wird durch die nachfolgend aufgeführten außerbilanziellen Geschäfte wesentlich beeinflusst:

Geschäft	Umfang des Geschäfts	Dauer	Jährliche finanzielle Verpflichtung in TEUR
Leasing Leasing Cyber-Knife	Jährliche Leasingrate	2014-2020	528 - 576
Leasing CT	Jährliche Leasingrate	2013-2021	229 - 458
Leasing Linearbeschleuniger	Jährliche Leasingrate	2013 – 2021	252 – 379
Leasing Messplatz	Jährliche Leasingrate	2013 – 2021	99 – 199
Miete Funktionsdiagnostikgerät	Jährliche Leasingrate	2015 - 2017	178
Miete PET-CET	Jährliche Leasingrate	2016 – 2024	141 - 146
Miete PACS-System	Jährliche Leasingrate	2013 – 2018	115
Miete CT	Jährliche Leasingrate	2017 – 2022	94 – 188
Grundbuchschuld	TEUR 11.602	Unbegrenzt	n/a

### Nachtragsbericht

Wesentliche berichtspflichtige Risiken und Vorfälle von besonderer Bedeutung, haben sich nach Schluss des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Villingen-Schwenningen, den 31.05.2017



Dr. Geiser  
Geschäftsführer



### 3.3 Anlagennachweis für das

Bilanzposten:	Entwicklung der Anschaffungswerte				
	Anfangsstand (01.01.2016) €	Zugang €	Abgang €	Umbuchungen €	Endstand (31.12.2016) €
<b>A.I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
EDV-Software	5.071.668,97	263.556,07	48.000,00	0,00	5.287.225,04
Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	200.000,00	0,00	0,00	200.000,00
<b>Summe A I.</b>	<b>5.071.668,97</b>	<b>463.556,07</b>	<b>48.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>5.487.225,04</b>
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	284.211.280,11	186.585,94	110.116,17	-344.288,71	283.943.461,17
2. Grundstücke mit Wohnbauten	5.081.797,48	0,00	0,00	0,00	5.081.797,48
3. Technische Anlagen	11.305.517,69	0,00	0,00	0,00	11.305.517,69
4. Einrichtungen und Ausstattungen	72.373.492,76	5.076.814,58	996.253,49	0,00	76.454.053,85
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	90.488,93	0,00	310.019,62	344.288,71	124.758,02
<b>Summe A II.</b>	<b>373.062.576,97</b>	<b>5.263.400,52</b>	<b>1.416.389,28</b>	<b>0,00</b>	<b>376.909.588,21</b>
<b>A.III. Finanzanlagen</b>					
1. Beteiligungen	17.750,00	0,00	0,00	0,00	17.750,00
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	7.500,00	0,00	0,00	0,00	7.500,00
<b>Summe A III.</b>	<b>25.250,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>25.250,00</b>
<b>Gesamt</b>	<b>378.159.495,94</b>	<b>5.726.956,59</b>	<b>1.464.389,28</b>	<b>0,00</b>	<b>382.422.063,25</b>

## Geschäftsjahr 2016

Entwicklung der Abschreibungen					Restbuchwerte
Anfangsstand (01.01.2016) €	Zuführungen €	Entnahmen für Abgänge €	Zuschreibung €	Endstand (31.12.2016) €	Stand (31.12.2016) €
3.060.638,85	407.310,27	48.000,00	0,00	3.419.949,12	1.867.275,92
0,00	27.000,00	0,00	0,00	27.000,00	173.000,00
<b>3.060.638,85</b>	<b>434.310,27</b>	<b>48.000,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.446.949,12</b>	<b>2.040.275,92</b>
30.980.005,48	6.040.789,13	0,00	29.721,37	36.991.073,24	246.952.387,93
4.088.995,98	118.317,17	0,00	0,00	4.207.313,15	874.484,33
4.873.366,48	380.586,20	0,00	0,00	5.253.952,68	6.051.565,01
39.244.951,91	6.156.925,11	993.054,27	0,00	44.408.822,75	32.045.231,10
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	124.758,02
<b>79.187.319,85</b>	<b>12.696.617,61</b>	<b>993.054,27</b>	<b>29.721,37</b>	<b>90.861.161,82</b>	<b>286.048.426,39</b>
0,00	0,00	0,00		0,00	17.750,00
0,00	0,00	0,00		0,00	7.500,00
<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>25.250,00</b>
<b>82.247.958,70</b>	<b>13.130.927,88</b>	<b>1.041.054,27</b>	<b>29.721,37</b>	<b>94.308.110,94</b>	<b>288.113.952,31</b>

## D. Darlehensübersicht

FIBU Kto.Nr.	Darlehensgeber	Ursprungs- betrag €	Stand 01.01.2016 €	Zinsen 2016 €	Tilgung 2016 €	Stand 31.12.2016 €
-----------------	----------------	---------------------------	--------------------------	---------------------	----------------------	--------------------------

### 341 1 Darlehen Wohnbauten

341 110	Landeskreditbank	51.129	20.476,58	101,55	665,39	19.811,19
341 130	Landeskreditbank	112.484	36.434,75	180,30	1.506,96	34.927,79
341 140	Landeskreditbank	33.234	10.762,27	53,26	445,24	10.317,03
341 150	Landeskreditbank	10.226	4.210,31	20,89	132,49	4.077,82
<b>Gesamt</b>		<b>207.073</b>	<b>71.883,91</b>	<b>356,00</b>	<b>2.750,08</b>	<b>69.133,83</b>

### 340 1 Kredite Neubau

340 100	Bay. Landesbank	20.000.000	19.174.260,25	806.471,83	439.528,17	18.734.732,08
340 101	Bay. Landesbank	30.000.000	28.754.524,37	1.420.875,75	670.124,25	28.084.400,12
340 102	Bay. Landesbank	40.000.000	38.338.001,19	1.936.338,21	895.661,79	37.442.339,40
340 103	Bay. Landesbank	30.000.000	28.752.849,20	1.472.219,80	672.780,20	28.080.069,00
340 104	Sparkasse SBK	6.000.000	5.753.712,77	168.319,72	128.680,28	5.625.032,49
340 105	Sparkasse SBK	6.000.000	5.847.882,14	132.852,04	124.547,96	5.723.334,18
<b>Gesamt</b>		<b>132.000.000</b>	<b>126.621.229,92</b>	<b>5.937.077,35</b>	<b>2.931.322,65</b>	<b>123.689.907,27</b>

### 370 1 Betriebsmittelkredit

370 100	Sparkasse SBK	30.000.000,00	221.151,39	12.000.000,00	18.000.000,00
<b>Gesamt</b>		<b>30.000.000,00</b>	<b>221.151,39</b>	<b>12.000.000,00</b>	<b>18.000.000,00</b>

## 3.5 Erläuterungen zum Jahresabschluss

### Bilanz, Aktivseite

#### A. Anlagevermögen

Das Anlagevermögen verringerte sich im Berichtsjahr um 7.798 TEUR (2,7 %) auf 288.114 TEUR. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

##### I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Hier ist die aktivierungspflichtige EDV-Software bilanziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände	2015 TEUR	2016 TEUR
Anfangsbestand (RBW)	1.809	2.011
Zugänge	519	463
Umbuchungen	97	0
Abschreibungen	-414	-434
Endstand (RBW)	2.011	2.040

##### II. Sachanlagen

Sachanlagen	2015 TEUR	2016 TEUR
Anfangsbestand (RBW)	299.193	293.875
Zugänge	8.946	5.263
Umb. n. immaterielle Vermögensgegenstände	-97	0
Abgänge	-1.731	-423
Abschreibungen	-12.436	-12.667
Endstand (RBW)	293.875	286.048



### III. Finanzanlagen

Die Beteiligung am Stammkapital des Badischen-Gemeinde-Versicherungs-Verbandes (BGV) beträgt 7.500 EUR (Vj. 7.500 EUR). Das Klinikum ist außerdem mit 5.000 EUR am Stammkapital der Gesellschaft für Qualität und Management im Krankenhaus (QuMiK GmbH) beteiligt. Bei der Klinikum-Service GmbH besteht eine Beteiligung in Höhe von 12.750 EUR (51 %)

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenachweis (Kap. 3.3) dargestellt.

#### Das Anlagevermögen nach Finanzierungsarten:

	2015 TEUR	2016 TEUR
Einzelförderung nach KHG	107.148	102.191
Pauschalförderung nach KHG	7.184	8.273
Darlehensförderung nach KHG	245	214
Eigenmittelförderung nach KHG	742	663
Zuweisungen der öffentl. Hand	209	295
Zuweisungen Dritter	2.088	2.583
Eigenmittel	178.296	173.895
<b>Gesamt</b>	<b>295.912</b>	<b>288.114</b>

## B. Umlaufvermögen

### I. Vorräte

Die Vorräte wurden durch Stichtagsinventuren innerhalb der letzten drei Monate vor Geschäftsjahresschluss körperlich aufgenommen.

Durch das Materialwirtschaftsprogramm werden die Zu- und Abgänge erfasst und die Werte auf den Bilanzstichtag fortgeschrieben.

Der Bestandswert der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erhöht sich im Berichtsjahr um 720 TEUR auf 3.556 TEUR. Der Wert der Unfertigen Leistungen erhöhte sich um 122 TEUR.

	2015 TEUR	2016 TEUR
Lebensmittel	14	11
Medizinischer Bedarf	2.615	3.336
Heizöl	47	46
Wirtschaftsbedarf	43	46
Verwaltungsbedarf	116	116
Gebrauchsgüter	1	1
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.836	3.556
2. Unfertige Leistungen	2.860	2.982
Gesamt	5.696	6.538

Der Lebensmittelbestand reicht für 2 Tage, die Vorräte des medizinischen Bedarfs decken die Versorgung für 30 Tage ab.

## II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

### 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	2015 TEUR	2016 TEUR
Forderungen an Kassen und sonstige Leistungsträger	43.225	44.547
Forderungen an Selbstzahler	3.655	3.417
Forderungen an Ärzte	2.115	2.328
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen der Hilfs- und Nebenbetriebe	4.521	3.929
<b>Gesamt</b>	<b>53.516</b>	<b>54.221</b>

Im Berichtsjahr wurden insgesamt Forderungen in Höhe von 124 TEUR (Vj. 301 TEUR) als uneinbringlich abgeschrieben. Den für zweifelhafte Forderungen gebildeten Wertberichtigungen sind 1.183 TEUR zugeführt worden. Die Forderungen sind in Höhe von 2.158 TEUR (Vj. 975 TEUR) wertberichtigt.

### 2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht

	2015 TEUR	2016 TEUR
Einzelförderung nach KHG	88	73
Pauschalförderung nach KHG	0	0
Forderungen nach KHG	88	73
Forderungen gem. KHEntgG	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>88</b>	<b>73</b>

### 3. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Hier wird eine Forderung gegenüber der Klinikum-Service GmbH ausgewiesen.

### 4. Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 2.926 TEUR (Vj. 8.450 TEUR) sind Forderungen gegenüber dem Finanzamt für eine Steuer-rückzahlung aus bezahlter Körperschafts- und Gewerbesteuer aus der ambu-

lanten Zytostatikaverabreichung für die Jahre 2008 bis 2012 in Höhe von 2.873 TEUR sowie im Folgejahr zu verrechnende Gehaltsvorschüsse.

### **III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten**

Der Kontostand der Girokonten beträgt zum 31.12.2016 3.094 TEUR. Der Bargeldbestand der in den Betriebsstätten vorgehaltenen Zahlstellen beträgt 17 TEUR (Vj. 21 TEUR).

#### **C. Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung nach dem KHG**

Der Wertansatz mit 13.627 TEUR ist ein bedingter (Eigenmittel-) Ausgleichsanspruch an das Land für vor Inkrafttreten der KHG-Förderung beschaffte Anlagegüter. Im Berichtsjahr waren 78 TEUR entsprechend den auf diese Anlagegüter entfallenden Abschreibungen zuzuführen. (Vj. 13.549 TEUR).

#### **D. Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier werden die bereits im Berichtsjahr ausgeglichenen Verpflichtungen aus Lieferantenrechnungen für das Jahr 2017 ausgewiesen.

## Bilanz, Passivseite

### A. Eigenkapital

#### I. Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital beträgt 13.478.314 EUR. Der Anteil der Stadt Villingen-Schwenningen ist 5.355.664 EUR. Durch den Schwarzwald-Baar Kreis werden 8.122.650 EUR gehalten.

#### II. Kapitalrücklagen

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2016 TEUR	Entnahme 2016 TEUR	Stand 31.12 TEUR
a) Investiert	49.099	0	0	49.099
b) Sonstige Kapitalrücklage	0	0	0	0
Gesamt	49.099	0	0	49.099

#### III. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen betragen 4.625.532 EUR, sie wurden aus den Jahresüberschüssen der Vorjahre gebildet und stehen zur Abdeckung künftiger Verluste oder zur Finanzierung von Investitionen zur Verfügung.

#### IV. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss von 3.964.207,38 EUR ist das Ergebnis des Geschäftsjahres 2016.

## B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung der immateriellen Vermögensgegenstände und des Sachanlagevermögens

### 1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2016 TEUR	Entnahme 2016 TEUR	Stand 31.12. TEUR
Einzelförderung	107.148	115	5.072	102.191
Pauschalförderung	7.184	3.103	2.014	8.273
Gesamt	114.332	4.826	7.086	110.464

Dies entspricht den Restbuchwerten der mit diesen Mitteln beschafften Anlagegüter.

### 2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2016 TEUR	Entnahme 2016 TEUR	Stand 31.12. TEUR
Zuweisungen öffentl. Hand	154	- -	19	135
Gesamt	154	- -	19	135

Als Gegenwert sind Anlagegüter betragsgleich aktiviert.

### 3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter

Für Investitionen aus sog. Sponsoring bzw. aus zweckgebundenen Spenden ist hier ein Sonderposten gebildet: 2.583 TEUR (Vj. 2.088TEUR).

## C. Rückstellungen

### 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden mit 2.656 TEUR (Vj. 2.739 TEUR) bilanziert. Die Rückstellung betrifft die Versorgungszusage an die Geschäftsführer in Ruhe, sowie die Pensionsansprüche von aktiven und pensionierten Beamten.

### 3. Sonstige Rückstellungen

	2015 TEUR	2016 TEUR
Urlaubsansprüche	2.304	2.350
Überstunden	3.220	2.078
Jubiläumszuwendungen	513	495
Altersteilzeit	659	1.257
Beihilfen	146	143
Beteiligungen	210	131
Tantiemen	177	301
Allgemeines Betriebsrisiko	534	433
Neubau (ausstehende Schlussrechnungen)	7.968	6.573
Palliativzentrum (ausstehende Schlussrechnungen)	525	0
Personalfonds aus Parkgebühren	54	54
Prüfung Jahresabschluss	50	50
MDK-Kürzungen	2.203	1.961
MDK-Modul 2	0	1.327
Periodenfremde Rechnungen	130	40
Unterlassene Instandhaltung	12	0
Sonstiges	327	500
<b>Gesamt</b>	<b>19.032</b>	<b>20.349</b>

Den Mitarbeitern stehen zum 31.12.2016 noch 7.052 Urlaubstage zu. Dies sind durchschnittlich 3,5 Urlaubstage je Vollkraft. Der Gesamtwert beträgt 2.350 TEUR.

Für künftige Personalaufwendungen aus Überstundenvergütungen und Jubiläumspauschalen wird mit Ansprüchen in Höhe von 2.573 TEUR gerechnet. Für Ansprüche aus Altersteilzeitvereinbarungen im sog. Blockmodell sind

1.257 TEUR zurückgestellt. Für Beihilfen für aktive und pensionierte Beamte sind Rückstellungen in Höhe von 143 TEUR gebildet.

Als Folge der Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) werden nachträgliche Erlöseinbußen in Höhe von 1.961 TEUR erwartet. Das allgemeine Betriebsrisiko ist für Risiken aus dem betrieblichen Ablauf erfasst worden.

Für ausstehende Schlussrechnungen des Neubaus werden 6.573 TEUR zurückgestellt.

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen zukünftig anfallende Archivierungsaufwendungen (106 TEUR) und interne Kosten zur Erstellung des Jahresabschlusses (25 TEUR).

## **D. Verbindlichkeiten**

### **1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten von 141.759 TEUR (Vj. 156.693 TEUR) sind in der Darlehensübersicht auf Seite 38 detailliert dargestellt.

### **2. Erhaltene Anzahlungen**

Hier sind Patientenzahlungen ausgewiesen.

### **3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen**

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen 7.523 TEUR (Vj. 5.356 TEUR). Sie sind im Folgejahr fällig und inzwischen beglichen.

### **4. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht**

	Stand 01.01. TEUR	Zugang 2016 TEUR	Entnahme 2016 TEUR	Stand 31.12. TEUR
KHG-Einzelförderung	133	0	133	0
KHG-Pauschalförderung	939	4.599	3.103	2.435
Verbindlichkeiten KHEntgG	773	1.534	651	1.656
<b>Gesamt</b>	<b>1.845</b>	<b>6.133</b>	<b>3.887</b>	<b>4.091</b>



Gegenüber dem Ausbildungsfond der BWKG besteht eine Verbindlichkeit in Höhe von 657 TEUR.

#### **5. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens**

Hier ist der Rest einer zweckgebundenen Spende dargestellt.

#### **6. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen**

Hier wird eine Verbindlichkeit gegenüber der Klinikum-Service GmbH ausgewiesen.

#### **7. Sonstige Verbindlichkeiten**

	2015 TEUR	2016 TEUR
a) Finanzbehörden	1.903	2.380
b) Ärzte u. sonst. Personal	1.722	1.611
c) Noch nicht verwendete Drittmittel	995	1.122
d) Übrige Verbindlichkeiten	4.576	4.410
<b>Gesamt</b>	<b>9.196</b>	<b>9.523</b>

zu a) Die Lohn- und Kirchensteuer einschließlich Solidaritätszuschlag aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung Dezember ist erst im Januar des Folgejahres fällig.

zu b) Hier werden die Verbindlichkeiten an die liquidationsberechtigten Ärzte aus der Abwicklung der Kassenärztlichen Abrechnung und aus den im Auftrag der Direktoren durchgeführten Privatliquidationen bilanziert. Auf der Aktivseite werden Forderungen gegenüber Patienten in gleicher Höhe ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Ärzten im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligung (Pool) werden ebenfalls hier gezeigt.

zu c) Zum Bilanzstichtag noch nicht verwendete Drittmittel, insbesondere zur Finanzierung der Mitwirkung an medizinischen Studien.

zu d) Für unregelmäßige Entgelte wie Bereitschaftsdienst- und Überstundenvergütungen, Schichtzulagen, Zeitzuschläge, welche zwei Monate zeitversetzt vergütet werden, sind 4.333 TEUR bilanziert.

#### **E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung**

Seit 31.12.1995 sind die geförderten Darlehen getilgt. Der Ausgleichsposten verringert sich jährlich um die Abschreibungen der mit diesen Mitteln beschafften Anlagegüter. Der Ausgleichsposten wird mit 214 TEUR (Vj. 245 TEUR) bilanziert.

#### **F. Rechnungsabgrenzungsposten**

Hier werden Forderungen für die Teilnahmegebühr an der OP-Weiterbildung ausgewiesen.

## Gewinn- und Verlustrechnung

### 1. Erlöse aus Krankenhausleistungen

Die Erlöse aus Krankenhausleistungen sind die Erlöse aus stationärer Behandlung (Position 1a) korrigiert um die nach dem Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) vorzunehmenden Ausgleichs.

	2015	2016
	TEUR	TEUR
a. Erlöse aus stationärer Behandlung	195.520	201.711
b. Verrechnung von vorgetragenen Ausgleichsbeträgen	-2.089	413
c. Ausgleichsbeträge für das Geschäftsjahr	-2.059	-1.282
Erlöse aus Krankenhausleistungen	191.372	200.842

### 2. Erlöse aus Wahlleistungen

	2015	2016
	TEUR	TEUR
Wahlleistung Einbettzimmer	1.667	1.461
Wahlleistung Zweibettzimmer	971	1.122
Wahlleistung Begleitperson	92	88
Wahlleistung Telefon, Medienpaket	355	348
Wahlärztliche Leistungen	2.371	2.978
zus.:	5.456	5.997

Neben den Erlösen für nichtärztliche Wahlleistungen werden hier die Erlöse für wahlärztliche Leistungen gezeigt, für welche das Liquidationsrecht vom Klinikum ausgeübt wird. Die betroffenen Chefarzte mit neueren Verträgen werden an diesen Erlösen beteiligt. Diese Beteiligungen werden als Personalaufwendungen ausgewiesen.

### 3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses

Diese betragen im Berichtsjahr 14.690 TEUR (Vj. 11.622 TEUR). Wesentliche Posten sind die Erlöse der drei Medizinischen Versorgungszentren mit 6.557 TEUR (Vj. 5.628 TEUR), die Erlöse aus kassenärztlicher Notfallbehandlung 1.689 TEUR (Vj. 1.427 TEUR) sowie die Erlöse aus Ambulanten Operieren 1.943 TEUR (Vj. 1.652 TEUR). Die Erlöse für Chefarztambulanzen, bei denen das Liquidationsrecht beim Klinikum liegt, betragen 2.357 TEUR. Hinzu kommen die Erlöse der Institutsambulanzen in Form der Physiotherapieeinrichtung mit 392 TEUR (Vj. 387 TEUR) und des Sozialpädiatrischen Zentrums mit 244 TEUR (Vj. 230 TEUR). Die Erlöse aus dem Mammografiescreening betragen 245 TEUR, für externe Konsile wurden 28 TEUR (Vj. 24 TEUR) erlöst.

### 4. Nutzungsentgelte der Ärzte

	2015 TEUR	2016 TEUR
Erstattungen im stat. Bereich	2.534	2.321
Erstattungen im amb. Bereich	1.380	1.152
Erstattungen der Sachkosten im ambulanten Bereich	5.184	4.724
zus.:	9.098	8.197

Im stationären Bereich ist von den liquidationsberechtigten Ärzten ein Nutzungsentgelt zu erstatten, sofern das Liquidationsrecht wie bei neueren Verträgen nicht beim Klinikum liegt. Dieses setzt sich aus der Kostenerstattung nach dem KHEntgG und dem vertraglich vereinbarten Vorteilsausgleich zusammen.

Im ambulanten Bereich sind die auf die ambulante Nebentätigkeit entfallenden Kosten durch Gutachten ermittelt. Mit den Chefarzten sind auf dieser Basis pauschale Abgabesätze vereinbart.

Die Erstattungen der Sachkosten resultieren aus den sog. ärztlichen Sachleistungen (z.B. Röntgen). Es werden hierdurch die Kosten für nichtärztliches Personal und Material vergütet. Die Ermittlung der Sachkosten erfolgt nach dem DKG-NT bzw. nach dem zwischen der BWKG und der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) geschlossenen Kostenvertrag. Der sog. Sprechstundenbedarf wird pauschal mit den Krankenkassen abgerechnet. Für die Abgabe von Medikamenten, ins. Zytostatika wurden mit den Krankenkassen Vereinbarungen getroffen.

#### 4a. Umsatzerlöse nach § 277 HGB, soweit nicht in den Nummern 1 bis 4 enthalten

	2015	2016
	TEUR	TEUR
Erstattungen des Personals für Unterkunft, Verpflegung, Telefon und Parkplatzbenutzung	646	695
Erträge der Hilfs- und Nebenbetriebe (Apotheke, Küche, Lager)	9.354	8.849
Erstattungen für Notarzteinsätze an zwei Standorten zuzüglich Luftrettung	1.434	1.499
Leichenschaugebühren	45	47
Pachteinnahmen	193	199
DRG Systemzuschläge	181	197
Erträge Parkgebühren (Fremde)	46	48
Sonstiges	1.905	1.959
Periodenfremde Erträge	638	1.178
	zus.: 14.442	14.671

#### 5. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen

Für stationäre Behandlungen, welche über den Jahreswechsel dauern, werden die Erlöse dem Folgejahr zugerechnet. Die bis zum Bilanzstichtag erbrachten Leistungen sind zu bewerten und zu bilanzieren. Der bei den Vorräten ausgewiesene Bestand verringert sich um 202 TEUR (Vj. +324 TEUR).

#### 6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand

Die Gesamtzuweisungen im Berichtsjahr i.H.v. 1.209 TEUR (Vj. 1.490 TEUR) verteilen sich auf Zahlungen des Bundesamtes für Zivildienst mit 103 TEUR (Vj. 76 TEUR); Zuweisungen aus dem Krebsregister 9 TEUR (Vj. 1 TEUR) ; Zuweisungen der Bundesagentur für Arbeit für Ansprüche aus Altersteilzeitverträgen mit 25 TEUR (Vj. 132 TEUR), sowie Zuschüsse der Krankenversicherungen zum Mutterschaftsgeld mit 1.072 TEUR (Vj. 1.281 TEUR).

## 7. Sonstige betriebliche Erträge

	2015	2016
	TEUR	TEUR
Periodenfremde Erträge	518	1.264
Lieferantenskonti, Umsatzboni	1.228	1.422
Erträge aus Schadenersätzen	15	280
Erträge aus Anlagenabgängen	10	231
Auflösung Rückstellungen	66	336
Spenden und ähnliche Zuwendungen	18	12
Sonstiges	578	69
	zus.:	2.433
		3.614

## 8. Personalaufwand

	2015	2016
	TEUR	TEUR
a. Löhne und Gehälter	115.095	118.216
b. Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	27.793	28.619
	zus.:	142.888
		146.835

### Gliederung nach Diensten:

Ärztlicher Dienst	46.163	48.779
Pflegedienst	38.033	39.070
Medizinisch-technischer Dienst	17.201	18.160
Funktionsdienst	18.023	18.337
Klinisches Hauspersonal	1.050	1.081
Wirtschafts- Versorgungsdienst	7.392	7.383
Technischer Dienst	1.964	1.980
Verwaltungsdienst	7.815	7.913
Sonderdienst	431	485
Sonstiges Personal	779	817
Personal der Ausbildungsstätten	1.147	1.192
Personal der Wohnbauten	138	79
Personalkosten, auf Dienste nicht zurechenbar	2.752	1.559
	zus.:	142.888
		146.835

## 9. Materialaufwand

	2015	2016
	TEUR	TEUR
Lebensmittel	2.416	2.385
Medizinischer Bedarf	40.714	40.659
Wasser, Energie, Brennstoffe	3.786	3.610
Wirtschaftsbedarf	1.966	2.063
a. Aufwendungen für Roh- Hilfs- und Betriebsstoffe	48.882	48.717
Medizinischer Bedarf	5.694	6.398
Wirtschaftsbedarf	5.439	4.729
b. Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.133	11.127
zus.:	60.015	59.844

Die **Positionen 10 - 16** sind in den Erläuterungen zur Bilanz bzw. im Anlagennachweis dargestellt.

## 17. Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2015	2016
	TEUR	TEUR
Verwaltungsbedarf	4.416	5.533
Zentrale Verwaltungsdienste	0	1
Abgaben und Versicherungen	1.848	1.927
Abschreibungen auf Forderungen	410	1.307
Sachaufwand der Ausbildungsstätten	104	111
Fort- und Weiterbildung	730	751
Instandhaltung	9.165	8.361
Verlust aus Anlageabgängen	39	3
Miete für Einricht. u. Ausstattung	1.595	3.805
Sonstiges	2.506	1.742
Sachaufwand Umzug	8	0
Periodenfremde Aufwendungen	699	3.042
zus.:	20.716	26.583

## **18. Erträge aus Beteiligungen an verbundenen Unternehmen**

Der von der Klinikum Service GmbH für das Geschäftsjahr 2016 ausgeschüttete Gewinn beträgt 5.775 EUR.

## **19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge**

Aus den Rückstellungen für Altersteilzeit sind Zinserträge von 17 TEUR zu verrechnen. Zinsertrag und Ertrag aus Wechselkurs durch eine Auslandsüberweisung: 1 TEUR.

## **20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen**

Für Betriebsmittelkredite entstehen 221 TEUR (Vj. 269 TEUR) Zinsaufwendungen. Aus den Rückstellungen für Pensionen sind Zinsaufwendungen von 102 TEUR (Vj. 128 TEUR) zu verrechnen. Die Zinsen für langfristige Darlehen werden hier ebenfalls ausgewiesen. (Vgl. Darlehensübersicht Seite 38)

21. Hier werden die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer für das Berichtsjahr mit 49 TEUR und die Nachzahlungen für das Jahr 2015 mit 7 TEUR ausgewiesen. Die zu zahlende Grundsteuer für die Personalwohngebäude, der gewerblich genutzten Räume und die bewirtschafteten Parkplätze beträgt 24 TEUR für Rückzahlungen für das Jahr 2015 sind 12 TEUR ausgewiesen. Für die Kraftfahrzeugsteuer der Dienstfahrzeuge werden 3 TEUR aufgewendet.

## **22. Jahresüberschuss**

Nach Steuern, beträgt der Jahresüberschuss 3.964.207,381 EUR (Vj.: 477.273,21 EUR).



## 4. Kliniken und Institute des Schwarzwald-Baar Klinikums

<b>Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin - AIM</b>						
Prof. Dr. Benzing						
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Anästhesiologische Betreuung aller Operationen in Villingen, Schwenningen und St. Georgen. Intensiv- und Schmerzbehandlung. Organisation der Notarztversorgung.				
				<b>2015</b>	<b>2016</b>	
Patientenzahl stationär				384	358	
Verweildauer in Tagen				3,7	3,8	
Bettzahl				32	32	
Auslastung				70,1 %	67,9 %	
Casemix (BWR)				1.457	1.534	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>						
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>			<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
16	B36	Intensivmedizinische Komplex			210,148	13,134
9	G36	Intensivmedizinische Komplex			139,875	15,542
16	A13	Langzeitbeatmung > 95 und <			136,009	8,501
8	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <			122,766	15,346
114	I42	Multimodale Schmerztherapie I			121,182	1,063
17	B02	Komplexe Kraniotomie oder W			69,416	4,083
8	I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk			24,569	3,071
18	B47	Multimodale Schmerztherapie I			20,376	1,132
10	B20	Kraniotomie oder große Wirbel			16,185	1,619
14	B78	Intrakranielle Verletzung			11,062	0,790
<b>Klinik f. Anästhesie, Interdisziplinäre Intensivtherapie u. Beatmungsmedizin - AIB</b>						
Dr. Beyer						
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Anästhesiologische Betreuung aller Operationen in Donaueschingen. Intensiv- und Schmerzbehandlung. Organisation der Notarztversorgung.				
				<b>2015</b>	<b>2016</b>	
Patientenzahl stationär				97	88	
Verweildauer in Tagen				3,1	3,0	
Bettzahl				5	5	
Auslastung				145,0 %	137,2 %	
Casemix (BWR)				350	430	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>						
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>			<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
10	A11	Langzeitbeatmung > 249 und <			130,325	13,033
2	A07	Langzeitbeatmung > 999 und <			65,462	32,731
3	A09	Langzeitbeatmung > 499 und <			58,808	19,603
6	E36	Intensivmedizinische Komplexb			49,530	8,255
9	A13	Langzeitbeatmung > 95 und < 2			47,555	5,284
5	E40	Krankheiten und Strungen der A			12,069	2,414
3	F43	Beatmung > 24 Stunden bei Kra			11,194	3,731
6	T60	Sepsis			5,584	0,931
7	X62	Vergiftungen / Toxische Wirkun			1,837	0,262
3	V60	Alkoholintoxikation und -entzug			0,522	0,174

<b>Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie - AVC</b>				
Prof. Dr. Dr. h.c. Runkel				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Visceral- u. Kinderchirurgie. Schwerpunkt endoskopischer u. minimalinvasiver Eingriffe. Mitglied im Adipositaszentrum Südwest, Darmzentrum Südwest u. Onkolog. Schwerpunkt.			
			<b>2015</b>	<b>2016</b>
Patientenzahl stationär			3.285	3.154
Verweildauer in Tagen			5,1	5,0
Bettenzahl			65	65
Auslastung			86,6 %	77,7 %
Casemix (BWR)			4.965	4.902
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>	<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
276	G18	Eingriffe an Dünn- und Dickdar	695,652	2,520
415	H08	Laparoskopische Cholezystekt	393,749	0,949
134	K04	Große Eingriffe bei Adipositas	302,868	2,260
350	G24	Eingriffe bei Bauchwandhernien	251,186	0,718
81	G19	Andere Eingriffe an Magen, Ös	155,484	1,920
128	K06	Eingriffe an Schilddrüse, Nebel	154,838	1,210
155	G23	Appendektomie außer bei Perit	128,575	0,830
182	G26	Andere Eingriffe am Anus	92,675	0,509
120	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	58,529	0,488
71	G65	Obstruktion des Verdauungstra	37,970	0,535

<b>Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe - FRA</b>				
Prof. Dr. Zieger				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Gesamte Bandbreite der Geburtshilfe. Schwerpunkte in der gynäkolog. Onkologie u. der Urogynäkologie. Interdisziplin. Brustzentrum; Mitglied im Onkologischen Schwerpunkt.			
			<b>2015</b>	<b>2016</b>
Patientenzahl stationär			4.051	4.072
Verweildauer in Tagen			4,1	4,2
Bettenzahl			60	60
Auslastung			81,1 %	82,9 %
Casemix (BWR)			3.936	4.045
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>	<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
839	O01	Sectio caesarea	899,624	1,072
1.335	O60	Vaginale Entbindung	778,599	0,583
1.879	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewi	671,916	0,358
577	O65	Andere vorgeburtliche stationär	233,747	0,405
106	N21	Hysterektomie außer bei bösar	124,736	1,177
76	J07	Kleine Eingriffe an der Mamma	106,285	1,398
108	P66	Neugeborenes, Aufnahmegewi	82,931	0,768
84	N25	Andere Eingriffe an Uterus und	57,544	0,685
100	N09	Andere Eingriffe an Vagina, Zer	53,316	0,533
111	O40	Abort mit Dilatation und Küretta	45,428	0,409

<b>Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie - GCH</b>				
Dr. Eder				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Komplexe gefäßchirurgische Eingriffe an Haupt- und Halsschlagadern, minimalinvasive Eingriffe. Accesschirurgie und Wundtherapie		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		1.075	1.111	
Verweildauer in Tagen		7,6	7,5	
Bettenzahl		31	31	
Auslastung		97,4 %	96,6 %	
Casemix (BWR)		2.224	2.385	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
362	F59	Komplexe und mäßig komplexe	556,361	1,537
104	F08	Große rekonstruktive Gefäßeing	389,195	3,742
48	F28	Amputation bei Kreislaufferkrank	210,534	4,386
53	F14	Komplexe oder mehrfache Gefä	173,045	3,265
41	F13	Amputation bei Kreislaufferkrank	147,778	3,604
52	B04	Eingriffe an den extrakraniellen	93,552	1,799
40	F27	Verschiedene Eingriffe bei Diab	70,903	1,773
80	F65	Periphere Gefäßkrankheiten	64,362	0,805
36	K60	Diabetes mellitus und schwere	33,017	0,917
43	F39	Unterbindung und Stripping von	26,914	0,626

<b>Klinik für Hals-, Nasen-Ohrenheilkunde einschließlich Tumorchirurgie</b>				
Prof. Dr. Mozet				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Breites Spektrum der HNO-Chirurgie einschl. Tumorchirurgie Einsatz von endoskopischen und mikrochirurgischen Verfahren.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		1.162	1.331	
Verweildauer in Tagen		4,0	3,9	
Bettenzahl		22	22	
Auslastung		63,0 %	69,2 %	
Casemix (BWR)		973	1.192	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
287	D30	Tonsillektomie außer bei bösar	218,025	0,760
156	D06	Eingriffe an Nasennebenhöhler	137,903	0,884
204	D62	Epistaxis oder Otitis media ode	85,888	0,421
72	D38	Mäßig komplexe Eingriffe an de	56,294	0,782
53	D37	Sehr komplexe Eingriffe an der	54,741	1,033
62	D60	Bösartige Neubildungen an Oh	36,197	0,584
29	D05	Komplexe Eingriffe an den Spe	36,112	1,245
35	D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase,	27,135	0,775
53	D66	Andere Krankheiten an Ohr, Na	25,082	0,473
29	D61	Gleichgewichtsstörungen (Sch	15,292	0,527

<b>Klinik für Innere Medizin I - Gastroenterologie - IMG</b>				
Prof. Dr. Walter				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gastroenterologie, Diabetologie, Endokrinologie u. Rheumatologie. Gesamtes Spektrum der Endoskopie; Sonographie-Labor. Zertifizierte Diabetes-Schule.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		3.639	3.854	
Verweildauer in Tagen		6,7	6,3	
Bettenzahl		90	90	
Auslastung		84,1 %	82,9 %	
Casemix (BWR)		3.206	3.571	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
671	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	361,312	0,538
289	H41	Komplexe therapeutische ERC	304,564	1,054
153	L60	Niereninsuffizienz, mehr als ein	207,432	1,356
191	E77	Andere Infektionen und Entzünd	181,982	0,953
112	T60	Sepsis	155,522	1,389
119	G46	Verschiedenartige Gastroskopi	149,242	1,254
138	K60	Diabetes mellitus und schwere	118,103	0,856
115	H62	Erkrankungen des Pankreas au	86,052	0,748
123	K62	Verschiedene Stoffwechselerkr	85,303	0,694
131	G71	Andere mäßig schwere Erkrank	59,863	0,457

<b>Klinik für Innere Medizin II - Hämatologie/Onkologie - IMO</b>				
Prof. Dr. La Rosée				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Diagnostik und Therapie von Tumoren, Bluterkrankungen u. Blutgerinnungsstörungen. Leitung des Onkolog. Schwerpunktes. Ambulante und stationäre Chemotherapie.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		2.023	2.019	
Verweildauer in Tagen		7,8	7,4	
Bettenzahl		54	54	
Auslastung		87,3 %	83,0 %	
Casemix (BWR)		2.906	2.662	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
322	R61	Lymphom und nicht akute Leuk	436,490	1,356
239	E71	Neubildungen der Atmungsorga	191,393	0,801
55	R60	Akute myeloische Leukämie	135,070	2,456
65	T60	Sepsis	110,315	1,697
44	E08	Strahlentherapie bei Krankheite	80,054	1,819
68	E77	Andere Infektionen und Entzünd	72,015	1,059
101	G60	Bösartige Neubildung der Verda	62,503	0,619
53	H61	Bösartige Neubildung an hepat	43,424	0,819
45	J62	Bösartige Neubildungen der Ma	41,498	0,922
52	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	35,622	0,685

<b>Klinik für Innere Medizin II - Palliativzentrum</b>				
Prof. Dr. La Rosée				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Eine individuelle, symptomorientierte spezialisierte palliativmedizinische Betreuung. Eine spezialisierte und individuelle Pflege. Psychotherapeutische Unterstützung. Enge Kooperation mit der Brückenpflege, SAPV (Spezialisierte ambulante Palliativversorgung) und den Hausärzten			
				<b>2016</b>
Patientenzahl stationär				234
Verweildauer in Tagen				12,1
Bettzahl				12
Auslastung				64,4 %

<b>Interdisziplinäre Notaufnahme - INA</b>				
Dr. Kumle				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Qualifizierte Notfalldiagnostik und Überwachung. Einleitung der Ersttherapie. Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Ärzten aller Fachbereiche des Klinikums. Kurzzeittherapie von Erkrankungen auf der Aufnahmestation.			
			<b>2015</b>	<b>2016</b>
Patientenzahl stationär			2.548	2.192
Verweildauer in Tagen			0,3	0,3
Bettzahl			18	18
Auslastung			88,0 %	78,7 %
Casemix (BWR)			572	488
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
239	B80	Andere Kopfverletzungen	47,874	0,200
117	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	25,120	0,215
112	X60	Verletzungen und allergische R	23,321	0,208
118	F73	Synkope und Kollaps	22,825	0,193
113	F71	Erregungsleitungsstörungen	22,087	0,195
116	F67	Hypertonie	22,059	0,190
116	F74	Thoraxschmerz	21,956	0,189
90	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut	18,224	0,202
69	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	14,804	0,215
75	V60	Alkoholintoxikation und -entzug	12,871	0,172

<b>Klinik für Innere Medizin III - Kardiologie - IMK</b>				
Prof. Dr. Jung				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Interventionelle Kardiologie insbesondere Akuttherapie thrombotischer Verschlüsse u. Katheterablationen. Herzschrittmacher u. Defibrillatoreimplantationen.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		5.930	5.815	
Verweildauer in Tagen		5,7	5,6	
Bettenzahl		118	118	
Auslastung		87,2 %	83,3 %	
Casemix (BWR)		8.094	8.046	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
324	F50	Ablative Maßnahmen bei Tachy	704,190	2,173
967	F49	Invasive kardiologische Diagno	679,106	0,702
585	F62	Herzinsuffizienz und Schock	546,798	0,935
116	F01	Neuimplantation Kardioverter /	503,353	4,339
271	F12	Implantation eines Herzschrittn	480,851	1,774
339	F52	Perkutane Koronarangioplastie	464,215	1,369
360	F58	Perkutane Koronarangioplastie	323,726	0,899
279	F56	Perkutane Koronarangioplastie	307,701	1,103
166	F24	Perkutane Koronarangioplastie	305,054	1,838
546	F71	Erregungsleitungsstörungen	245,918	0,450

<b>Klinik für Innere Medizin IV - Angiologie/Pneumologie - IMA</b>				
Dr. Gehrke				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Spezielle angiologische und pneumologische Diagnostik und Therapie. Behandlung chronischer Lebererkrankungen.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		2.182	2.154	
Verweildauer in Tagen		6,8	6,6	
Bettenzahl		64	65	
Auslastung		70,1 %	65,6 %	
Casemix (BWR)		1.763	1.753	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
165	F62	Herzinsuffizienz und Schock	153,449	0,930
279	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	144,915	0,519
95	E77	Andere Infektionen und Entzünd	83,608	0,880
60	L60	Niereninsuffizienz, mehr als ein	72,437	1,207
111	F67	Hypertonie	51,274	0,462
70	K62	Verschiedene Stoffwechselerkr	46,297	0,661
52	L63	Infektionen der Harnorgane	35,978	0,692
74	F73	Synkope und Kollaps	33,701	0,455
52	E69	Bronchitis und Asthma bronchi	26,956	0,518
53	V60	Alkoholintoxikation und -entzug	16,640	0,314

<b>Klinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin - KIN</b>				
PD Dr. Henschen				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Große Bandbreite der pädiatr. Versorgung. Schwerpunkte in der Pneumologie und Allergologie und Behandlung chron. Erkrankungen. Neonatologie u. pädiatrische Intensivmedizin		
			<b>2015</b>	<b>2016</b>
Patientenzahl stationär			4.704	4.982
Verweildauer in Tagen			3,8	3,9
Bettzahl			70	70
Auslastung			72,9 %	78,7 %
Casemix (BWR)			4.215	4.679
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>	<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
263	P67	Neugeborenes, Aufnahmege	294,689	1,120
488	G67	Ösophagitis, Gastroenteritis un	225,789	0,463
203	E77	Andere Infektionen und Entzünd	162,396	0,800
463	B80	Andere Kopfverletzungen	134,743	0,291
131	G23	Appendektomie außer bei Perit	117,565	0,897
231	E69	Bronchitis und Asthma bronchi	109,175	0,473
212	G72	Andere leichte bis moderate Er	65,372	0,308
119	D63	Otitis media oder Infektionen de	45,559	0,383
135	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut	43,190	0,320
118	D62	Epistaxis oder Otitis media ode	41,132	0,349

<b>Lungenzentrum - LUZ</b>				
Prof. Dr. Stremmel				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gesamtes Spektrum konservativer und chirurgischer Behandlung von Erkrankungen des Brustraums, Tumorchirurgie, Behandlung des chronischen Lungenversagens		
			<b>2015</b>	<b>2016</b>
Patientenzahl stationär			1.963	2.195
Verweildauer in Tagen			5,8	5,5
Bettzahl			53	59
Auslastung			72,0 %	69,0 %
Casemix (BWR)			3.157	3.141
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
<b>Anzahl</b>	<b>DRG</b>	<b>DRG-Text</b>	<b>Casemix</b>	<b>CMI</b>
400	E65	Chronisch-obstruktive Atemwe	402,285	1,006
136	E06	Andere Lungenresektionen, Bic	340,929	2,507
179	E02	Andere OR-Prozeduren an der	255,218	1,426
63	E05	Andere große Eingriffe am Tho	251,912	3,999
139	E77	Andere Infektionen und Entzünd	164,532	1,184
158	E71	Neubildungen der Atmungsorga	125,206	0,792
108	E74	Interstitielle Lungenerkrankung	94,991	0,880
96	E69	Bronchitis und Asthma bronchi	52,141	0,543
239	E78	Kontrolle oder Optimierung ein	51,657	0,216
66	E75	Andere Krankheiten der Atmun	40,291	0,610

<b>Klinik für Neurochirurgie - NCH</b>				
Prof. Dr. Ritz				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Operative Versorgung von Verletzungen, Tumoren, Missbildungen u. entzündlichen Erkrankungen des peripheren u. zentralen Nervensystems. Mitglied im Onkolog. Schwerp.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		992	1.053	
Verweildauer in Tagen		6,7	6,1	
Bettenzahl		26	26	
Auslastung		89,8 %	88,3 %	
Casemix (BWR)		1.984	2.363	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
399	I10	Andere Eingriffe an der Wirbels	612,008	1,534
124	B20	Kraniotomie oder große Wirbel	325,153	2,622
53	B02	Komplexe Kraniotomie oder W	282,755	5,335
75	I09	Bestimmte Eingriffe an der Wir	275,467	3,673
20	B36	Intensivmedizinische Komplex	239,800	11,990
146	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	81,869	0,561
56	B78	Intrakranielle Verletzung	66,751	1,192
11	B03	Operative Eingriffe bei nicht ak	43,159	3,924
21	B70	Apoplexie	25,039	1,192
19	B66	Neubildungen des Nervensyste	13,483	0,710

<b>Klinik für Neurologie - NEU</b>				
Prof. Dr. Kimmig				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Diagnostik u. Behandlung aller Erkrankungen des Gehirns, Rückenmarks, der peripheren Nerven und Muskeln. Regionaler Schlaganfallschwerpunkt.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		2.022	2.124	
Verweildauer in Tagen		6,5	6,3	
Bettenzahl		42	42	
Auslastung		93,7 %	93,6 %	
Casemix (BWR)		2.192	2.273	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
644	B70	Apoplexie	1.026,778	1,594
289	B69	Transitorische ischämische Att	275,896	0,955
170	B76	Anfälle	152,877	0,899
162	B81	Andere Erkrankungen des Nerv	114,325	0,706
162	D61	Gleichgewichtsstörungen (Sch	87,057	0,537
76	B71	Erkrankungen an Hirnnerven un	56,595	0,745
104	B77	Kopfschmerzen	53,365	0,513
49	B85	Degenerative Krankheiten des	50,209	1,025
56	B68	Multiple Sklerose und zerebella	42,455	0,758
62	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	35,812	0,578



<b>Klinik für Orthopädie - ORT</b>				
Prof. Dr. Wanner				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Orthopädie, orthopädische Chirurgie u. Rheumaorthopädie. Schwerpunkt in Hüft-, Knie- und Schulterendoprothetik. Fuß- und Wirbelsäulenchirurgie.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		2.338	2.182	
Verweildauer in Tagen		7,3	6,9	
Bettanzahl		71	64	
Auslastung		73,2 %	72,3 %	
Casemix (BWR)		3.493	3.283	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
335	I44	Verschiedene Endoprothesene	781,665	2,333
336	I47	Revision oder Ersatz des Hüftg	750,364	2,233
167	I29	Komplexe Eingriffe am Schulte	187,828	1,125
157	I20	Eingriffe am Fuß	148,388	0,945
78	I13	Bestimmte Eingriffe an Humerv	114,585	1,469
97	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	103,519	1,067
74	I30	Komplexe Eingriffe am Kniegel	85,261	1,152
86	I16	Andere Eingriffe am Schulterge	72,504	0,843
124	I24	Arthroskopie einschließlich Bio	68,214	0,550
84	I18	Wenig komplexe Eingriffe an K	54,976	0,654

<b>Klinik für Plastische und Handchirurgie - PHC</b>				
Prof. Dr. Baumeister				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Gesamte Palette der plastischen Chirurgie und Handchirurgie. Rund-um-die-Uhr-Versorgung frischer Verletzungen. Gewebe- und Hauttransplantationen.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		1.408	1.525	
Verweildauer in Tagen		6,1	5,6	
Bettanzahl		32	34	
Auslastung		79,0 %	72,3 %	
Casemix (BWR)		1.714	1.775	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
499	I32	Eingriffe an Handgelenk und Ha	452,869	0,908
106	X01	Rekonstruktive Operation bei V	190,784	1,800
149	J22	Andere Hauttransplantation ode	116,037	0,779
87	B17	Eingriffe an peripheren Nerven,	73,823	0,849
76	X05	Andere Eingriffe bei Verletzung	55,495	0,730
58	X06	Andere Eingriffe bei anderen Ve	46,870	0,808
38	I27	Eingriffe am Weichteilgewebe	46,199	1,216
46	I21	Lokale Exzision und Entfernung	42,450	0,923
37	J10	Plastische Operationen an Hau	30,276	0,818
40	J11	Andere Eingriffe an Haut, Unter	24,292	0,607

<b>Klinik für Psychotherapeutische Medizin - PTM</b>				
Dr. Díaz Méndez				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Schwerpunkt für psychotherap. Medizin. Behandlung von körperl. Erkrankungen, die eng mit psychischen Störungen verflochten sind. Enge Kooperation mit V.von Paul Hospital		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		178	169	
Verweildauer in Tagen		44,8	46,6	
Bettenzahl		24	24	
Auslastung		91,0 %	91,3 %	
Berechnungstage insges.		7.973	8.016	

<b>Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie - STR</b>				
Prof. Dr. Mose				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Interdisziplinäre Tumorthherapie. Mitarbeit im Onkologischen Schwerpunkt, im interdisziplinären Brustzentrum und im Darmzentrum Südwest.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		225	240	
Verweildauer in Tagen		7,6	7,7	
Bettenzahl		9	9	
Auslastung		61,6 %	61,1 %	
Casemix (BWR)		365	458	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
77	G29	Andere Strahlentherapie bei Kr	84,109	1,092
44	D20	Andere Strahlentherapie bei Kr	51,788	1,177
15	E08	Strahlentherapie bei Krankheite	33,508	2,234
15	N60	Bösartige Neubildung der weib	3,705	0,247
10	B16	Strahlentherapie bei Krankheite	19,285	1,929
9	G27	Strahlentherapie bei Krankheite	31,712	3,524
9	I54	Strahlentherapie bei Krankheite	13,326	1,481
7	I39	Strahlentherapie bei Krankheite	26,055	3,722
5	D19	Strahlentherapie bei Krankheite	18,735	3,747
4	L12	Strahlentherapie bei Krankheite	6,184	1,546

<b>Klinik für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie - UCH</b>				
Prof. Dr. Wanner				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Unfallchirurgischer Schwerpunkt und überregionales Traumazentrum. Endoprothetik, gelenkerhaltende Operationen, Wirbelsäulenchirurgie.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		2.795	2.612	
Verweildauer in Tagen		8,7	8,3	
Bettenzahl		74	74	
Auslastung		100,2 %	93,0 %	
Casemix (BWR)		4.770	4.771	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
275	I08	Andere Eingriffe an Hüftgelenk	662,653	2,410
312	I13	Bestimmte Eingriffe an Humeru	534,553	1,713
147	I47	Revision oder Ersatz des Hüftg	331,636	2,256
65	I09	Bestimmte Eingriffe an der Wir	278,946	4,291
65	I34	Geriatrische frührehabilitative K	227,784	3,504
216	I21	Lokale Exzision und Entfernung	202,966	0,940
72	I31	Mehrere komplexe Eingriffe an	121,344	1,685
89	I29	Komplexe Eingriffe am Schulte	103,940	1,168
114	I68	Nicht operativ behandelte Erkra	77,245	0,678
73	J65	Verletzung der Haut, Unterhaut	31,360	0,430

<b>Klinik für Urologie und Kinderurologie - URO</b>				
Prof. Dr. Lampel				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Behandlung uroonkologischer Erkrankungen, Prostatazentrum, Stoßwellenlithotripsie. Mitglied im Onkologischen Schwerpunkt, Kooperation mit dem Kontinenzzentrum SW		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		3.158	3.353	
Verweildauer in Tagen		4,8	4,5	
Bettenzahl		58	58	
Auslastung		80,0 %	79,1 %	
Casemix (BWR)		3.237	3.308	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
612	L20	Transurethrale Eingriffe außer	499,256	0,816
301	M02	Transurethrale Prostataresektio	335,925	1,116
144	L18	Komplexe transurethrale, perku	241,843	1,679
505	L64	Harnsteine und Harnwegsobstr	222,557	0,441
305	L06	Kleine Eingriffe an der Harnblas	215,937	0,708
72	L04	Nieren-, Ureter- und große Har	149,058	2,070
132	M04	Eingriffe am Hoden, außer bei	98,714	0,748
138	L63	Infektionen der Harnorgane	80,347	0,582
130	M60	Bösartige Neubildungen der mä	62,015	0,477
88	L17	Andere Eingriffe an der Urethra	56,176	0,638

<b>Belegabteilung Haut</b>				
Prof. Dr. Czech				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Versorgung chronisch entzündlicher Hauterkrankungen u. chronischer Wunden. Allergische Erkrankungen der Haut und der Schleimhäute.		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		762	664	
Verweildauer in Tagen		6,4	7,0	
Bettenzahl		18	18	
Auslastung		75,2 %	71,2 %	
Casemix (BWR)		467	423	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
129	J61	Schwere Erkrankungen der Ha	107,427	0,833
266	Z64	Andere Faktoren, die den Gesu	81,372	0,306
26	F21	Andere OR-Prozeduren bei Kre	46,644	1,794
82	J22	Andere Hauttransplantation ode	41,309	0,504
29	J10	Plastische Operationen an Hau	34,857	1,202
21	J11	Andere Eingriffe an Haut, Unter	11,674	0,556
19	J67	Erkrankungen der Mamma auß	11,061	0,582
16	J64	Infektion / Entzündung der Hau	8,707	0,544
8	F65	Periphere Gefäßkrankheiten	5,721	0,715
7	F39	Unterbindung und Stripping vor	3,578	0,511

<b>Belegabteilung MKG</b>				
Dr. Dr. Gülicher				
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>		Eingriffe der Mund-, Kiefer-, Gesichts-Chir. bei Verletzungen, Fehlbild., Entzündungen u. Tumorleiden. Kooperat. m. Unfallchir. bei Gesichtsschädelfrakt. im Rahmen d.Traumazentrums		
		2015	2016	
Patientenzahl stationär		48	35	
Verweildauer in Tagen		2,7	2,7	
Bettenzahl		1	1	
Auslastung		38,4 %	27,6 %	
Casemix (BWR)		36	31	
<b>TOP 10 DRG-Leistungen</b>				
Anzahl	DRG	DRG-Text	Casemix	CMI
12	D28	Monognathe Osteotomie und ko	10,520	0,877
7	D25	Mäßig komplexe Eingriffe an Ko	7,281	1,040
13	D22	Eingriffe an Mundhöhle und Mur	5,117	0,394
8	D16	Materialentfernung an Kiefer und	50,087	6,261
2	D04	Bignathe Osteotomie und komp	3,708	1,854
1	X06	Andere Eingriffe bei anderen Ve	1,773	1,773
2	D36	Sehr komplexe Eingriffe an den	1,580	0,790
1	D12	Andere Eingriffe an Ohr, Nase,	0,506	0,506
1	D40	Zahnextraktion und- wiederhers	0,444	0,444
1	D13	Kleine Eingriffe an Nase und Of	0,328	0,328

<b>Institut für Klinische Pharmazie - APO</b> Dr. Fellhauer	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Belieferung u. Herstellung der Arzneimittel für das Klinikum. Versorgung von weiteren Kliniken und Rettungsdiensten. Regionales Arzneimittelinformationszentrum u. Notfalldepot.

<b>Kontinenzzentrum Südwest - KSW</b> Prof. Dr. Schultz-Lampel	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Interdisziplin. Diagnostik u. Therapieplanung auf allen Gebieten der Inkontinenz, Blasenentleerungsstörungen und chron. Schmerzsyndrom. an der Blase. Zertifiz. Kontinenzzentrum

<b>Institut für Pathologie - PAT</b> Dr. Kalla	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Pathologisch-anatomische Diagnostik, Histologie, Immunhistochemie, Zytologie, intraoperative Schnellschnittuntersuchungen.

<b>Institut für Radiologie und Nuklearmedizin - RAN</b> Prof. Dr. Fink	
<b>Leistungsschwerpunkte und Kooperationen</b>	Konventionelle Röntgendiagnostik, CT und MRT. Offener Hochfeld-MRT. Mitglied im Onkolog. Schwerpunkt, im interdisziplin. Brustzentrum und im Adipositaszentrum Südwest.